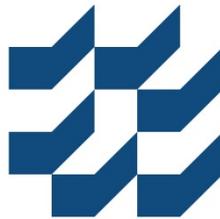


Struktur- und Entwicklungsplanung der Fachhochschule Kiel

2014 – 2020(23)



Kiel, 12.01.2017

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	7
Teil 1.....	9
2. Bericht.....	11
2.1. Zielvereinbarungen mit dem Land.....	11
2.2. Leitsätze.....	12
2.3. Stand der Umsetzung der Leitsätze.....	13
2.4. Mission.....	17
2.4.1. Was ist erreicht?.....	19
2.4.1.1. Exzellente Lehre.....	19
2.4.1.2. Forschung und Entwicklung, Wissenstransfer.....	19
2.4.1.3. Kulturauftrag (und Persönlichkeitsentwicklung).....	20
2.4.2. Was fehlt?.....	20
2.4.2.1. Exzellente Lehre.....	20
2.4.2.2. Exzellenter Transfer.....	21
2.4.2.3. Kulturauftrag.....	21
3. Hochschulentwicklung.....	22
3.1. Megatrends.....	22
3.1.1. Digitalisierung.....	22
3.1.2. Internationalisierung.....	22
3.1.3. Nachhaltigkeit.....	23
3.1.4. Fachkräftemangel.....	23
3.1.5. Innovationsfähigkeit.....	24
3.1.6. Zunehmende Diversität in der Bevölkerung.....	24
3.2. Lehre.....	25
3.2.1. Qualitätsmanagement.....	25
3.2.2. Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung.....	25
3.2.3. Berufungsprozess.....	26
3.2.4. Neue Studiengänge.....	26
3.2.5. Studentische Projekte.....	28
3.2.6. Studieneingangsphase.....	29
3.3. F & E, Transfer.....	29
3.3.1. Aufbau von Transferanlaufpunkten.....	29
3.3.2. Digitale Fabrik.....	30
3.3.3. Power Electronic Research and Application Center (PRAC).....	30

3.3.4.	Existenzgründungsunterstützung.....	30
3.4.	Kultur.....	30
3.5.	Markenbildungsprozess	31
Teil 2.....		33
4.	Finanzierung.....	35
4.1.	Grundhaushalt.....	35
4.2.	Hochschulpakt 2020.....	35
4.3.	Drittmittel	35
4.3.1.	F & E, Wissenstransfer	35
4.3.2.	Qualitätsverbesserung	35
4.4.	Finanzielle Vorsorge.....	35
5.	Organisation	37
5.1.	Generationswechsel im Präsidium	37
5.2.	Kodex gute Arbeit.....	37
5.3.	Gleichstellungsplan	37
5.4.	Beteiligungen.....	41
5.4.1.	Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH...	41
5.4.2.	Wirtschaftsförderungsgesellschaften	42
5.4.3.	Patent- und Verwertungsagentur Schleswig-Holstein GmbH (PVA)	42
5.5.	IT-Infrastruktur.....	43
5.6.	Fachbereiche.....	43
5.6.1.	Lehrim- und -exporte.....	43
5.6.2.	Lehrverflechtungsmatrix.....	44
5.6.3.	Aufbau von Kompetenzzentren.....	44
5.7.	Zentrale Einrichtungen	44
5.7.1.	Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung	45
5.7.2.	Ausbau Studienkolleg	45
5.7.3.	Bibliothek	45
5.7.4.	Ausbau ZSIK.....	46
5.8.	Studierendenschaft	46
6.	Verwaltung	47
6.1.	Abteilungen	47
6.2.	Stabsstellen.....	47
6.2.1.	Präsidiumsprojekte	47
6.2.2.	Notariat	48
6.2.3.	Zentrale Studienberatung.....	48

6.3.	Diversitätsbeauftragte / Diversitätsbeauftragter	48
6.4.	Gleichstellungsbeauftragte	49
6.5.	Personalvertretungen	49
6.6.	Kommunikation.....	49
6.6.1.	Viel.....	49
6.6.2.	Alumni.....	50
7.	Lehre	51
7.1.	Zielvereinbarungen zum Hochschulpakt 2020	51
7.2.	Zielvereinbarungen 2014-19	51
7.3.	Langfristiges Studienplatzangebot	52
7.4.	Einzelfragen	52
7.4.1.	Angestrebtes Niveau in Englisch	52
7.4.2.	Zweite Fremdsprache	52
7.4.3.	Lehrbefähigung für Studierende.....	52
7.4.4.	Moderne Lehr- und Lernformen	53
8.	Forschung	54
8.1.	Forschungsagenda 2025.....	54
8.2.	Ethikkommission	55
8.3.	Promotionen.....	55
8.3.1.	Promotionskolleg Schleswig-Holstein	55
8.3.2.	Promotionsbegleitete Studium	56
9.	Kooperationen	57
9.1.	Unternehmen.....	57
9.2.	Non Profit Organisationen	57
9.3.	Andere Hochschulen	58
9.3.1.	Muthesius Kunsthochschule	58
9.3.2.	Universitäten	58
9.3.2.1.	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)	58
9.3.2.2.	Universität zu Lübeck (UzL)	58
9.3.2.3.	Europa-Universität Flensburg.....	58
9.3.2.4.	Syddansk Universitet.....	59
9.3.2.5.	Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg	59
9.3.2.6.	Deutsch-Französischen Hochschule	59
9.3.2.7.	Deutsches Hochschulkonsortium für Internationale Kooperationen	59
9.3.2.8.	Internationale Kontakte.....	59
9.3.3.	Fachhochschulen.....	60

9.3.3.1.	Hochschule Flensburg.....	61
9.3.3.2.	Fachhochschule Lübeck.....	61
9.3.3.3.	Virtuelle Fachhochschule	61
9.3.4.	GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel	62
9.3.5.	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH (WAK).....	62
9.4.	Regionale Bildungszentren	63
9.4.1.	Regionales Berufsbildungszentrum Technik (RBZ Technik), Kiel.....	63
9.4.2.	Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel (RBZ Wirtschaft), Kiel.....	63
9.4.3.	Berufsbildungszentrum am Nord-Ostsee-Kanal - Europaschule- (BBZ Nord-Ostsee-Kanal), Rendsburg	63
9.4.4.	Regionale Bildungszentren Neumünster.....	63
9.5.	Kammern.....	64
9.5.1.	Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein.....	64
9.5.2.	Industrie- und Handelskammer zu Kiel (IHK zu Kiel)	64
9.5.3.	Steuerberaterkammer	64
9.5.4.	Wirtschaftsprüferkammer.....	64
9.6.	Sozialpartner	64
9.7.	Kommunen.....	65
9.7.1.	Landeshauptstadt Kiel	65
9.7.2.	Neumünster	66
10.	Bauen	67
10.1.	Campusentwicklung	67
10.1.1.	Dietrichsdorf	67
10.1.2.	Osterrönfeld.....	67
10.2.	Bauvorhaben.....	67
10.2.1.	Osterrönfeld.....	67
10.2.2.	Dietrichsdorf	68
10.2.2.1.	Selbstlernzentrum.....	68
10.2.2.2.	Schweißlabor.....	68
10.2.2.3.	Container	68
10.2.2.4.	Power Electronic Research and Application Center (PRAC)	68
11.	Schlusswort	69
Anlagen	71

1. Vorwort

Die Fachhochschule Kiel befindet sich seit Anfang 2009 in einer Phase starken Wachstums. Durch die beiden ersten Abschnitte des Hochschulpakts 2020¹ hat die Zahl ihrer Studierenden um rund 40% zugenommen. Diese hohe Nachfrage hat sie an die Grenzen ihrer Belastungsfähigkeit gebracht. In der dritten Phase des Hochschulpakts muss eine Konsolidierung bei moderatem Wachstum gelingen, damit die Fachhochschule Kiel mit einer zukunftstauglichen und ausgewogenen Struktur in die nächste Dekade gehen kann. Dieser Struktur- und Entwicklungsplan weicht deshalb bewusst vom Fünfjahresrhythmus (§ 12 HSG) ab, um die gesamte Zeitspanne des Hochschulpakts 2020 einschließlich seiner Auslaufphase bis 2023 abzubilden.

Der Hochschulpakt hat die Planungsperiode 2009 bis 2013 entscheidend geprägt. Die Fachhochschule hat die erhöhte Nachfrage nicht nur durch höhere Zulassungszahlen in bestehenden Studienprogrammen bewältigt, sondern zahlreiche neue Programme entwickelt, die sich am Arbeitsmarkt orientieren und eine organische Weiterentwicklung ihrer ursprünglichen Angebote bedeuten. Die Schwerpunkte der Entwicklung lagen in der Online-Lehre, der Kindheitspädagogik, der Physiotherapie, der Offshore Anlagentechnik und der Unternehmenskommunikation. Entgegen der ursprünglichen Planung konnten die Bemühungen im Bereich weiterer Gesundheitsfachberufe nicht erfolgreich zum Ziel geführt werden.

In der dritten und letzten Phase² des Hochschulpaktes 2020 soll der Digitalisierung als neuem Querschnittsthema eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Daraus können sich neue Studiengänge ergeben. Im Mittelpunkt der künftigen Aktivitäten steht aber die Konsolidierung der bestehenden Studiengänge. Im Rahmen der bis 2020 bestehenden Systemakkreditierung sind alle Programme in ihrer Qualität zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Zu diesem Bemühen gehört eine Standardisierung der Prüfungsverfahren³.

Nachdem in dem vorhergehenden Struktur- und Entwicklungsplan ein starker Akzent auf die Lehre gelegt worden ist, soll mit der Ausprägung von Forschungsschwerpunkten die Transferkompetenz der Hochschule gekräftigt werden. Der Exzellenz in der Lehre soll die Exzellenz im Wissenstransfer an die Seite gestellt werden.

Im Jahr 2019 wird die Fachhochschule Kiel 50 Jahre alt, bis dahin sollten sich die Strukturen gefestigt haben, mit denen die Hochschule in die nächste Dekade geht.

Zum besseren Verständnis des Aufbaus der Struktur- und Entwicklungsplanung sei darauf verwiesen, dass sie in zwei Teile zerfällt. Im Teil 1 wird die Entwicklung der Hochschule im Allgemeinen dargestellt. In Teil 2 wird dann die Detailplanung vorgestellt.

¹ 1. Phase: 2007-2010, 2. Phase: 2011-2015

² 3. Phase: 2016-2020

³ Die Hochschule hat erstmals eine einheitliche Prüfungsverfahrensordnung geschaffen, die alle wesentlichen Elemente des Prüfungsverfahrens enthält. Die Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge fallen deshalb künftig relativ kurz aus und beschränken sich auf das Curriculum und wenige Einzelfragen.

Teil 1

2. Bericht

In der abgelaufenen Planungsperiode standen der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, die Systemakkreditierung und die Formulierung einer Vision samt Leitsätzen im Mittelpunkt der Hochschulentwicklung. Die Entwicklung ist darüber hinaus durch die mit dem Land geschlossenen Zielvereinbarungen geprägt worden. Aus der Zielvereinbarung 2008 bis 2013 stammen u. a. die drei Querschnittsziele:

- Internationalität
- Interdisziplinarität
- Lebenslanges Lernen

Für die laufende Zielvereinbarungsperiode wurden die folgenden fünf quantitativen Themen gewählt:

- AbsolventInnen-Quote
- Akademische Weiterbildung (Weiterbildungsstudienplätze)
- Förderung der Gleichstellung auf den Ebenen Studentinnen, Absolventinnen und Professorinnen
- Spendenaufkommen
- Fachspezifische Veranstaltungen

ergänzt um vier qualitative Ziele:

- Internationalisierung
- Interdisziplinarität
- Verbesserung der Qualität der Lehre
- Kulturauftrag

2.1. Zielvereinbarungen mit dem Land

Die Zielvereinbarungen 2009 bis 2013 mit dem Land wurden weitgehend erfüllt. Näheres ist aus den Erfüllungsberichten zu ersehen. Aus den Erfahrungen im Umgang mit den drei Querschnittszielen ist für die zukünftige Entwicklung der Fachhochschule Kiel der Punkt „Lebenslanges Lernen“ hervorzuheben.

Die ursprüngliche Annahme, die Hochschule könne in größerem Umfang in das Geschäft mit Weiterbildungs-Masterprogrammen einsteigen, hat sich so nicht bewahrt. Im Gegenteil: Die Hochschule hat die Erfahrung gemacht, dass ohne weitere Partnerschaften aus der Wirtschaft (Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber) es nicht möglich ist, genügend Bewerbungen für die Teilnahme an Weiterbildungsangeboten zu erhalten. Nach den gemachten Erfahrungen ist der Markt in Schleswig-Holstein für akademische Weiterbildung auf Master-Niveau noch nicht reif. Im Verbund mit anderen Hochschulen außerhalb Schleswig-Holsteins liegen allerdings ermunternde Teil-

nehmerzahlen für Online-Masterstudiengänge in der Weiterbildung vor. Eventuell führt die Online-Lehre besser zum Ziel.

Die Hochschule trifft im Übrigen mit ihren Online-Bachelor-Programmen auf ein reges Interesse zum berufsbegleitenden Studium. Diese ermöglichen jungen Berufstätigen Ihre Studienwünsche doch noch zu verwirklichen. Gegenwärtig sind dies allerdings keine Weiterbildungsstudiengänge und damit gebührenfrei Angebote. Wie sich das Verhalten der Studieninteressierten ändert, wenn Weiterbildungs-Bachelor-Studiengänge gegen Gebühr angeboten würden, ist im Moment noch schwer einzuschätzen. Die Hochschule ist aber interessiert, entsprechende Angebote aufzubauen.

2.2. Leitsätze

Die Organe der Hochschule haben folgende Vision gefunden und formuliert:

Wir sind die Exzellenz-Hochschule für *Lehre* im Norden!

Wissenschaft beinhaltet als dualen Begriff Forschung und Lehre. Durch die gesetzgeberische Entscheidung sind die Hauptressourcen der Fachhochschulen allerdings für die Lehre bereit gestellt. Es liegt daher nahe, diesen Fingerzeig auch als gesellschaftlichen Auftrag an die Fachhochschulen zu verstehen, die Lehre besonders hervorzuheben, eben exzellent zu machen. Die Fachhochschulen stehen traditionell für gute Lehre. Mit dem Bekenntnis zur Lehre hat die Hochschule eine klare Aussage getroffen. Die im Laufe der Jahrzehnte den Fachhochschulen zusätzlich zugewiesenen Aufgaben, insbesondere die angewandte Forschung (§ 94 HSG) und der Wissenstransfer in die (regionale) Wirtschaft, sind dagegen trotzdem nicht zu vernachlässigen.

Die Lehre ist aber der Gegenstand, für den die Professorinnen in Summe die überwiegende Zeit ihrer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Es wird bei der geltenden Lehrverpflichtungsverordnung⁴ den Lehrenden nicht möglich sein, in bedeutendem Umfang Forschung zu betreiben. Gute Lehre benötigt aber Forschung. Die Fachhochschule Kiel strebt deshalb eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für anwendungsorientierte Forschung an, da ansonsten der durch § 94 HSG den Fachhochschulen zugewiesene Forschungsauftrag nicht bzw. nur unzureichend erfüllt werden kann.

Die Fachhochschule Kiel stellt sich dem Wettbewerb. Da die Fachhochschulen eher einen regionalen Auftrag haben, sollen auch die Wettbewerber, an denen sich die Fachhochschule Kiel messen lassen will, aus dem Norden kommen, also aus einem Umkreis von etwa 200 bis 300 Kilometern. Die Vision der Hochschule soll weiterhin

⁴ Die LVVO befindet sich zurzeit in der Überarbeitung. Es besteht damit die Chance, den Fachhochschulen den zeitlichen Spielraum zu eröffnen, der dringend erforderlich ist, um ihren Möglichkeiten zum Wissenstransfer und zur angewandten Forschung zu stärken.

deutlich kommuniziert werden und als Grundlage für künftige Zielvereinbarungen mit dem Land dienen.

Die Hochschulorgane haben folgende Leitsätze gefasst, um ihre Vision mit Leben zu erfüllen:

1. Exzellente Lehre ist für uns anwendungsbezogene, forschungs- bzw. wissenschaftsbasierte, interdisziplinäre sowie durch Internationalität und Methodenvielfalt geprägte Lehre.
2. Unsere Absolventinnen und Absolventen verfügen über eine fundierte und breitgefächerte Fachkompetenz in ihrer jeweiligen Disziplin sowie Schlüsselkompetenzen (soft skills). Sie agieren lösungsorientiert und sind teamfähig, respektieren andere Perspektiven und Kulturen und gestalten ihr gesellschaftliches Umfeld aktiv mit.
3. Wir nehmen relevante Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft auf und setzen diese in zukunftsorientierte Studiengänge um. Unsere Hochschule versteht sich als innovative Schrittmacherin für Schleswig-Holstein.
4. Unsere anwendungsbezogene Forschung und Entwicklung ist das Fundament unserer exzellenten Lehre. Dabei ist unsere Hochschule eine zuverlässige und innovative Partnerin von Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen.
5. Unsere Hochschule fördert ihre regionale Stärke durch ihre internationale Ausrichtung. Sie baut ihre Kooperationen mit anderen Hochschulen, Organisationen und Unternehmen weiter aus.
6. Unsere Hochschule lebt Vielfalt. Sie gestaltet Bildungsprozesse gendergerecht, interkulturell und diskriminierungsfrei.
7. Unsere Hochschule nimmt ihren Kulturauftrag in Stadtteil und Region an.
8. Unsere Hochschule ist eine attraktive Arbeitgeberin für alle ihre Beschäftigten.

Die Leitsätze sind jeweils mit Erläuterungen versehen und können von allen Hochschulangehörigen auf der Homepage eingesehen werden. Die Leitsätze wurden nach und nach in die Kommunikation der Hochschule mit ihrer Umwelt eingebunden und werden dadurch präsenter. Außerdem sollen alle Neueingestellten die Leitsätze in einer Begrüßungsmappe vorfinden. In einem eigenen Schulungsprogramm für Neuberufene werden die Ziele der Hochschule gesondert vermittelt.

Eine Überarbeitung der Leitsätze wird angestrebt. Dabei sollen die Aspekte der Familienfreundlichkeit und Aspekte der nachhaltigen Entwicklung mit aufgenommen werden. Des Weiteren soll der Beachtung des Non-Profit-Sektors und seiner Entwicklung größere Beachtung geschenkt werden.

2.3. Stand der Umsetzung der Leitsätze

Die Leitsätze sind im Bewusstsein der Hochschulmitglieder präsent und werden von allen Leitungsorganen als Richtschnur für ihr Handeln angesehen. Was ist im Einzelnen passiert, um die Leitsätze mit Leben zu erfüllen?

Leitsatz 1:

Die Internationalität an der Fachhochschule Kiel konnte durch eine Neuorganisation und den Umzug der Einrichtungen, die sich mit der Internationalität beschäftigen, auf ein solides Fundament gestellt werden. International Office, das Zentrum für Sprachen und interkulturelle Kompetenz (ZSIK) sowie das Studienkolleg konnten in ein gemeinsames Gebäude einziehen. Die Kooperation dieser drei Einrichtungen wurde auf neue Satzungsgrundlagen und unter die Leitung eines Vizepräsidenten gestellt.

Die Hochschule hat ihre Aktivitäten einem HRK-Audit zur Internationalität unterzogen und ihre erprobten Formate ausgebaut:

- ERASMUS+-Programm
- European Project Semester (EPS)
- Chinesische Summer School
- Doppel-Abschlussprogramme
- Mitglied im Deutschen Hochschulkonsortium für Internationale Kooperationen (DHIK)
- Mitglied in der Deutsch-Französischen Hochschule
- Auslandspraktika und fachspezifische Exkursionen ins Ausland

Die Interdisziplinarität wurde insbesondere durch die Interdisziplinären Wochen ausgebaut, in denen u. a. Querschnittsthemen im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung ein breites Spektrum an Interessierten erreicht. Durch regelmäßige und vielfältige Angebote von außercurricularen Veranstaltungen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung, Diskriminierung und Chancengerechtigkeit, stärkt die Hochschule ihr Profil, welches sie sich mit ihren Leitsätzen gegeben hat. Gut entwickelt haben sich interdisziplinäre Formate, wie:

- Raceyard
- Baltic Thunder
- Tom Kyle
- Northern Stars

Darüberhinaus haben sich Lehrformate entwickelt, die sich an Hörer/innen aller Fachbereiche richten:

- Ringvorlesungen gegen Rechtsextremismus
- Inklusion erfahren – z.B. Exkursion zum „Dialog im Dunklen“
- Engagement mit Geflüchteten

Hierbei handelt es sich um freiwillige und interdisziplinäre Zusatzangebote im Bereich e-Mobilität, Windkraft, Informatik, Unterwassersensorik und Projekte gesellschaftlicher Entwicklung.

Um den Zusammenhalt der Professorenschaft zu fördern, wurde ein spezieller Jour Fixe für Jungberufene gegründet, der sich innerhalb von 24 Monaten jeden Monat mit einer Fragestellung aus der Hochschule beschäftigt.

Für die bessere Vernetzung der Lehrenden und Forschenden wurden spezielle fachbezogene „Speed Datings“ und Informationsveranstaltungen in den Interdisziplinären Wochen durchgeführt.

Dem Vizepräsidenten für die Lehre ist es gelungen, Fördergelder des Bundes zur Verbesserung der Qualität der Lehre einzuwerben:

- LQI⁵,
- LINA VO⁶,
- MeQS⁷.

Damit konnten vielfältige praxisorientierte Schulungen und Beratungsgebote rund um das Thema Hochschuldidaktik aufgebaut werden.

Leitsatz 2:

Insbesondere die Förderung zur Verbesserung der Qualität der Lehre hat es der Hochschule erlaubt, zahlreiche kleinere Maßnahmen durchzuführen, die Früchte tragen. Hervorzuheben sind,

- geänderte Studieneingangsphasen in den Fachbereichen,
- das erfolgreiche Modell startIng!,
- das Projekt Migration und Bildung,
- die Ausdehnung von Industriebegleitetem Studium (IBS),
- das European Project Semester (EPS),
- Neue Lehr- und Lernformate in den Interdisziplinären Wochen.

Leitsatz 3:

Mit dem Studiengang Offshore Anlagentechnik am Fachbereich Maschinenwesen oder dem Schwerpunkt Erneuerbare Energien am Fachbereich Informatik und Elektrotechnik unterstützt die Hochschule die Energiewende im Lande nachhaltig. Im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit wurde eine Professur mit Schwerpunkt zu „Interkulturalität“ eingerichtet.

⁵ Lehre vielfältig gestalten - Qualifizierte Betreuung & Innovative Studienmodelle

⁶ Lernen im Netz, Aufstieg vor Ort

⁷ Mehr Studienqualität durch Synergie

Die Online-Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaft tragen den Bedürfnissen junger Berufstätiger Rechnung.

Leitsatz 4:

Die Fachhochschule Kiel hat sich eine Forschungsagenda gegeben und verfolgt deren Ziele konsequent. Erfreulich ist die Entwicklung zu immer mehr Promotionsbetreuungen an der Hochschule. Gegenwärtig werden etwa 30 Personen in der Promotion begleitet. Dabei gibt es eine Vielzahl von Durchführungsformen. Zum einen in kooperativen Beziehungen zu einem Lehrstuhl an einer in- oder ausländischen Universität, in Kooperationsverfahren mit einer Universität oder aber auch durch Professoren der Fachhochschule bei Zweitmitgliedschaft an einer Universitätsfakultät⁸.

Leitsatz 5:

Die internationalen Kooperationen konnten ausgebaut werden. Besonders erfreulich hat sich die Forschungsk Kooperation mit der SDU, Odense entwickelt. Es konnten zahlreiche INTERREG-Projekte gemeinsam durchgeführt werden.

Seit 2014 ist die Fachhochschule Kiel Mitglied der Deutsch-Französischen Hochschule. Das EPS und die Doppel-Abschlussprogramme konnten verstetigt werden. Neben der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) wurde unter dem Dach der DHIK auch dem Mexikanisch-Deutschen Hochschulkonsortium (MDHK) beigetreten.

Leitsatz 6:

Die Fachhochschule Kiel nimmt die Vielfalt der Studierenden und aller weiteren FH-Angehörigen auf vielen Ebenen in den Blick. Hierzu zählen u. a. verschiedene Projekte, wie z. B. das Projekt Migration und Bildung, welches als aktives Inklusionsprojekt für Menschen mit Migrationshintergrund gegründet wurde. Ebenso strebt die Fachhochschule an, Barrierefreiheit und Familiengerechtigkeit zu erreichen.

Daneben werden mit gleichstellungsfördernden Projekten wie Roberta und den Schülerinnen-Technik-Tagen speziell die Interessen der Schülerinnen für ein MINT-Studium geweckt oder verfestigt. Für Studentinnen bot das Projekt DrIVING Käfer die Möglichkeit ihre Fähigkeiten bei der Restaurierung eines alten VW-Käfer zu beweisen und praxisnahe Erfahrungen zu sammeln.

Neben genuinen Genderprojekten wird bei vielen weiteren die Integration von Elementen der Genderforschung in die Projekte vorangetrieben, hierfür ist das erfolgreiche Projekt startIng! das beste Beispiel.

Zur Umsetzung einer exzellenten Lehre sieht die Fachhochschule Kiel Gender- und Diversitysensibilität als Querschnittsaufgabe aller Lehrenden und prüft daher diese Kernkompetenz bereits in Berufungsverfahren, außerdem wurde der Umgang mit Heterogenität als eine der Säulen im MeQS-Projekt etabliert und dies bietet den Lehrenden die Möglichkeit sich gendersensibel und interkulturell weiterzubilden.

⁸ Künftig auch im Promotionskolleg Schleswig-Holstein

Leitsatz 7:

Unter der Dachmarke „Kulturinsel Dietrichsdorf“ entfaltet die Hochschule eine große Vielfalt an kulturellen Aktivitäten im Ortsteil Dietrichsdorf:

- Mediendom
- Bunker-D
- Computermuseum
- Sternwarte
- Sammlung „CampusKunst-D“
- Beteiligung an der Museumsnacht
- Beteiligung an „Sterne über Kiel“
- Beteiligung an „Wissenschaftszukunft“
- Hochschulbälle
- Populärwissenschaftliche und fachbezogene öffentliche Veranstaltungen
- Kunst im öffentlichen Raum als Naherholung

Leitsatz 8:

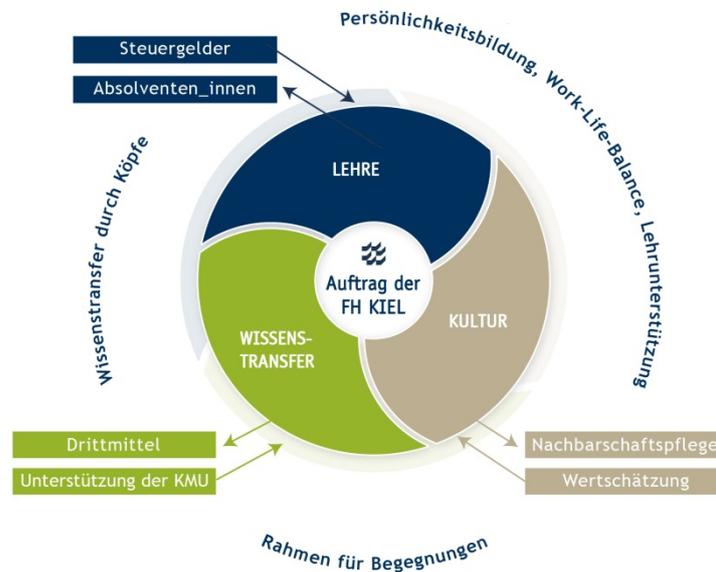
Die Hochschule hat mit Hilfe der Gelder aus Hochschul- und Qualitätspakt zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen. Sie eröffnet allen Beschäftigten Freiräume und entwickelt das Betriebsklima durch „Open Space“, Wandertage, Betriebsausflüge, Weihnachtsfeiern, ein umfangreiches Kulturangebot oder eine Streuobstwiese als Wohlfühlzone. Ziel ist die Schaffung eines „Campuspatriotismus“. Gegenwärtig läuft die Umsetzung des audits „familiengerechte hochschule“ der Hertie-Stiftung, welches bereits nach kurzer Laufzeit positive Effekte bei den Beschäftigten sowie Studierenden zeigt.

Ein Dauerproblem, das bisher keiner befriedigenden Lösung zugeführt werden konnte, ist die schlechte Anbindung des Campus Dietrichsdorf an den ÖPNV.

Nach allem kann festgestellt werden, dass die Hochschule auf einem guten Weg ist, ihre in den Leitsätzen selbstgewählten Ziele zu erreichen.

2.4. Mission

Die hochschulöffentliche Diskussion zu Vision und Leitsätzen hat verdeutlicht, dass der gesetzliche Auftrag der Hochschulen unterschiedlich verstanden wird. Die in § 3 und § 94 HSG niedergelegten Grundsätze über die Aufgaben der Fachhochschulen stellen keine griffige Mission dar. Die Mission soll deshalb mit folgendem Bild verdeutlicht werden:



bei hoher Qualität

Die drei Kernaufgaben „Lehre und Studium“, „Forschung einschließlich Entwicklung und Wissenstransfer“ und „Kultur“ sind miteinander eng verbunden und verwoben. Sie sind auch nicht teilbar. Das Bild nimmt deshalb in vereinfachter Form den Gedanken des chinesischen Yin und Yang auf. Es zeigt zugleich die Beziehungen zur Umwelt und wirft einen Blick auf die Finanzierung der Hochschule. Während die Steuergelder primär die Lehre finanzieren, erhalten die Aktivitäten in Forschung, Entwicklung und Transfer ihre Unterstützung aus öffentlichen und privaten Drittmitteln.

Die kulturellen Aktivitäten der Hochschule zahlen sich weniger in materieller, als in immaterieller Hinsicht aus. Aus der Hochschule selbst gehen Absolventinnen und Absolventen hervor. Die kleineren und mittleren Unternehmen sowie soziale Einrichtungen und Dienste in der Region können sich auf die Unterstützung durch die Fachhochschule Kiel in Forschung und Entwicklung verlassen. Der Wissenstransfer verbindet die Hochschule mit ihrer Umwelt in vielfältiger Weise. Die kulturellen Einrichtungen der Fachhochschule Kiel sorgen für ein ganz besonderes Klima auf dem Campus, insbesondere in Dietrichsdorf.

Der äußere Ring der Grafik beschreibt die Beziehungen zwischen den drei Kernaufträgen. Klassisch zu nennen ist die Beziehung zwischen Forschung und Lehre, die spätestens seit Humboldt als Einheit verstanden wird. Sie äußert sich gegenüber der Umwelt als ein Wissensaustausch über Köpfe. So gehen unsere Absolventinnen und Absolventen mit dem neuesten Wissen in die Unternehmen Bildungseinrichtungen, Sozialverwaltungen und sozialwirtschaftlichen Organisationen stärken so die Innovationskraft der schleswig-holsteinischen Wirtschaft und tragen zu einer Steigerung der Lebensqualität und des gesellschaftlichen Fortschritts in Schleswig-Holstein bei. Ab-

gerundet wird der Transfer über Dienstleistungen, die die Professores der Hochschule in Gutachten, Projekten und Aufträgen erbringen.

Die dritte Mission der Hochschule verdeutlicht den Wunsch, nicht nur mit Fachwissen angefüllte Individuen in die Gesellschaft zu entlassen, sondern Raum für die Persönlichkeitsentwicklung schaffen. Die Fachhochschule Kiel begreift die Kultur als wesentlichen Bestandteil der Persönlichkeitsbildung und hält sie somit für eine wertvolle Unterstützung, um ein vollverantwortliches Mitglied der Gesellschaft zu sein, das die Work-Life-Balance in der Waage halten kann. Kulturelles Erleben unterstützt zudem die Lehre. Gegenüber der Forschung und Entwicklung eröffnen die kulturellen Einrichtungen der Hochschule Räume der Begegnung und des wechselseitigen Austausches mit Nachbarn, Unternehmerinnen und Unternehmern, Funktionärinnen und Funktionären.

Aus der Mission ergeben sich Fragen für die Hochschulentwicklung.

2.4.1. Was ist erreicht?

2.4.1.1. Exzellente Lehre

In den letzten Jahren hat die Fachhochschule Kiel in die Infrastruktur einer verbesserten Lehre investiert. Ziel dabei ist, die Hochschule im Wettbewerb mit anderen Einrichtungen im Segment exzellenter Lehre zu positionieren.

Hierzu wurde die Systemakkreditierung durch die AQ Austria durchgeführt und erfolgreich bis zum 30.9.2020 bestanden. Teil des durch die Systemakkreditierung angestoßenen Qualitätssicherungsprozesses ist die Vereinheitlichung des Prüfungsrechtes. Die neue einheitliche Prüfungsverfahrensordnung wurde im Sommersemester 2016 vom Senat der Hochschule beschlossen.

Die Prüfungsordnungen der jeweiligen Studiengänge werden zeitnah nach einer kurzen Musterordnung umgestellt.

Die gesamte Restrukturierung der Lehre konnte nur gelingen, weil der Vizepräsident für Lehre erfolgreich Gelder für die Qualitätsverbesserung bei Bund und Land einwerben konnte. Die Fachhochschule Kiel war bei drei Bundesprogrammen erfolgreich, daraus entstanden die folgenden Projekte der Hochschule: LQI, MeQS, LINA-VO. Das Land hat die Aufnahme von Prozessen durch das Programm IT-QM unterstützt. Die drittmittelfinanzierte Qualitätssicherung ist in großem Umfang verstetigt worden, sie wird nachhaltig aus dem Grundhaushalt der Hochschule finanziert und mit dem Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung weiter entwickelt.

2.4.1.2. Forschung und Entwicklung, Wissenstransfer

Die Fachhochschule Kiel hat ihre Forschungsziele in der Forschungsagenda 2020⁹ formuliert¹⁰ und ihre durchgeführten Projekte des Wissenstransfers in drei Forschungs- und Transferberichten je nach Fachbereichen¹¹ publiziert. Sie hat sich im

⁹ Die Forschungsagenda 2020 ist auch in englischer Sprache verfügbar.

¹⁰ <http://www.fh-kiel.de/fileadmin/Data/presse/Broschueren/Forschungsagenda.pdf>

¹¹ Soziale Arbeit und Gesundheit, 2013
Informatik und Elektrotechnik, 2013

Übrigen an der Publikation zur Energieforschung in Schleswig-Holstein beteiligt, die von der ISH 2013 herausgegeben worden ist.

Im Dezember des letzten Jahres konnte die Fachhochschule Kiel ihr Konzept zur Kommunikation ihrer Dienstleistungen im Bereich des Wissenstransfers vorstellen. Die entsprechende Präsentation befindet sich weiterhin auf folgender Homepage: <http://www.fh-kiel.de/index.php?id=28>.

Die Fachhochschule Kiel hat sich zudem erfolgreich in die Neuausrichtung von Kieler Innovations- und Technologiezentrum GmbH (KITZ) und Patent- und Verwertungsagentur Schleswig-Holstein GmbH (PVA) eingebracht.

Die eigene Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH konnte sich in den vergangenen Jahren erfolgreich entwickeln. Sie stellt weiterhin eine zuverlässige Plattform für den Wissenstransfer mit der regionalen Wirtschaft dar. Sie betreut außerdem die beiden Forschungsplattformen FINO¹ und FINO³ in der Nordsee¹².

2.4.1.3. Kulturauftrag (und Persönlichkeitsentwicklung)

Die verschiedenen kulturellen Einrichtungen der Fachhochschule Kiel konnten ausgebaut werden und zu einer einheitlichen Marke zusammengeführt werden. Die „Kulturinsel“ hat sich über die letzten Jahre als fester Bestandteil der Kulturszene auf dem Ostufer der Kieler Förde etabliert.

2.4.2. Was fehlt?

2.4.2.1. Exzellente Lehre

Im Rahmen des Qualitätssicherungssystems muss die permanente Überprüfung aller Studiengänge noch verbessert und zur Routine werden. Den zentralen Prozess für exzellente Lehre stellt die Berufung von neuen Professores dar. Dieser Prozess wird aus vielfältigen Perspektiven überarbeitet und durch eine Potenzialanalyse der neuen Kolleginnen und Kollegen begleitet werden.

Diese Potenzialanalyse wird die Grundlage für ein die ersten Jahre begleitendes Schulungsprogramm werden. Erste Ansätze für ein derartiges Schulungsprogramm hat die Fachhochschule Kiel erfolgreich mit ihrem „Jour Fixe“ getestet, in dem Querschnittsaufgaben der gesellschaftlichen Verantwortung neben generellen institutionseinführenden und organisatorischen Informationen und Einweisungen Bestandteil sind.

Zur didaktischen Unterstützung der Lehrenden wird das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung aufgebaut. Diese Einrichtung wird sich insbesondere um die Herausforderungen des Blended Learning und der Online-Lehre kümmern. Für beide Themen hat die Hochschule in den letzten Jahren bereits Grundlagen gelegt.

Um die modernen Didaktikkonzepte auch erfolgreich umzusetzen, bedarf es des Baus eines Selbstlernzentrums, das Studierende nutzen können, um sich eigenstän-

Agrarwirtschaft, Maschinenwesen, Medien, Wirtschaft, 2014

¹² <http://www.fh-kiel-gmbh.de/de/unternehmen/kompetenzzentren/forschungsplattform-fino3.html>

dig Wissen und Kompetenzen anzueignen. Beim weiteren Ausbau von Didaktikkonzepten kann auf die Erfahrungen aus den Fachbereichen zurückgegriffen werden.

2.4.2.2. Exzellenter Transfer

Basis für den bereits gut funktionierenden Wissenstransfer ist die an der Fachhochschule Kiel durchgeführte Forschung. Ziel ist es, die Forschungsaktivitäten sichtbarer zu machen und profilierter vorzustellen. Hierzu soll eine Forschungsagenda 2025 erstellt werden.

Um im Wissenstransfer noch erfolgreicher zu werden, muss die Schwelle für Unternehmen niedriger werden, damit sie sich an die Forscherinnen und Forscher der Fachhochschule Kiel wenden. Hierzu beabsichtigt die Fachhochschule Kiel in der Region Mittelholstein präserter zu werden. Angedacht sind Anlaufpunkte, die regelmäßig von Professorinnen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule besetzt sind, um den Kontakt zu den Unternehmen auf Kreisebene herzustellen. Für die nächsten vier Jahre wird sich die Fachhochschule Kiel vertieft um Kooperationen mit Wirtschaftspartnern bemühen.

Das dominierende Thema der nächsten Jahre ist die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft. Mit ihren sechs Fachbereichen ist die Fachhochschule Kiel gut aufgestellt, um dieses Thema aus verschiedenen Perspektiven in Lehre, Forschung und Transfer aufzugreifen. Konkret baut die Fachhochschule Kiel deshalb eine digitale Fabrik für Lehre und Transfer auf, an der schon heute Mitglieder aus den Fachbereichen Maschinenwesen, Informatik und Elektrotechnik, Medien und Wirtschaft mitarbeiten.

2.4.2.3. Kulturauftrag

Die „Kulturinsel“ gilt es zu verstetigen und punktuell auszubauen. Die Erfüllung des Kulturauftrags stellt das Zentrum der Bemühungen um eine Verbesserung des Campuslebens dar. In dem Maße, wie die Studierenden künftig verstärkt auf und um den Campus wohnen, kann deren Kreativität genutzt werden, sich in partizipativen Prozessen in das kulturelle Geschehen einzubringen.

3. Hochschulentwicklung

Nach einer längeren Wachstumsphase befindet sich die Fachhochschule Kiel nunmehr auf einem Konsolidierungspfad. Um die weitere Entwicklung der Hochschule richtig einzuordnen, bedarf es der Beurteilung von Megatrends, die das zukünftige Leben in unserer Gesellschaft beeinflussen werden. Aufgabe der Hochschulplanung ist es dann, die richtigen Antworten auf die Entwicklungslinien zu finden, die im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen sind.

3.1. Megatrends

Einige Trends bestimmen das Hochschulleben schon länger. Hierzu gehören die Internationalisierung, das gestiegene Bewusstsein unserer Gesellschaft für nachhaltiges Wirtschaften und die Digitalisierung. Mit der Verschärfung der demographischen Entwicklung rücken Fragen des künftigen Fachkräftemangels und der Stärkung der Innovationskraft der deutschen Wirtschaft immer stärker in den Fokus der Bildungspolitik. Bildung und Erziehung werden so zu einer zentralen Herausforderung der Gesellschaft, auf die auch Hochschulen reagieren müssen.

3.1.1. Digitalisierung

Die Digitalisierung hat nicht nur in der Kommunikation zwischen Menschen während der letzten Jahre stark an Bedeutung zugenommen, sondern beherrscht auch immer mehr die betriebliche Wirklichkeit in Schleswig-Holstein. Produktionsprozesse werden immer stärker vernetzt und basieren auf einem Datentransfer zwischen den Maschinen. Fertigungsprozesse passen sich automatisiert an die Anforderungen von Produkten an, um Losgrößen von 1 wirtschaftlich herstellen zu können. Die Digitalisierung durchdringt daneben immer stärker die betriebswirtschaftliche Wirklichkeit. Der beleglose Datenaustausch zwischen Lieferanten und Empfängern von Waren und Dienstleistungen gehört heute zum Standard. Moderne Agrarwirtschaft ist heute ohne den Einsatz von IT nicht mehr vorstellbar. Es sind demnach alle Fachbereiche der Fachhochschule Kiel von der Digitalisierung betroffen. Auch die Soziale Arbeit wird künftig mit Prozessen des e-Governments oder der Pflegeunterstützung durch Roboter konfrontiert werden. Sie wird aber auch in besonderem Maße die sozialen Folgen der Digitalisierung für die Gesellschaft in den Blick nehmen. Gleichzeitig stellen sich diese Anforderungen auch an frühkindliche Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. Die Fachhochschule Kiel wird sich dieser Aufgabe stellen und künftig einen Schwerpunkt von Forschung und Lehre auf Aspekte der Digitalisierung lenken und gleichzeitig die dadurch neu wachsenden Chancen für die nachhaltige Entwicklung einerseits und die Verbesserung der Chancengerechtigkeit andererseits berücksichtigen und aufgreifen.

3.1.2. Internationalisierung

Die Fachhochschule Kiel hat schon früh auf eine Internationalisierung der Lehre gebaut und sich in ihrem Leitsatz 5 positiv zu diesem Thema bekannt: „Unsere Hochschule fördert ihre regionale Stärke durch ihre internationale Ausrichtung.“

Der Leitsatz zeigt die bisherige Janusköpfigkeit der Internationalisierung. Die regionale Wirtschaft benötigt Unternehmensleiter und -leiterinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die international erfahren sind. In dieser Hinsicht hat die Fachhochschule

Kiel bereits in der Vergangenheit viel erreicht, gehen doch zahlreiche Studierende während ihres Studiums ins Ausland.

Entwickelt werden muss dagegen noch die Aufnahmekultur auf dem Campus der Hochschule.

Die Betreuung der „Freemover“ ist verbesserungsfähig. Bisher wird die Aufnahme ausländischer Studierender durch den Numerus Clausus in zahlreichen Studiengängen behindert. Der Ausbau des Studienkollegs dagegen eröffnet Möglichkeiten, Bildungsausländer zum Studium nach Deutschland zu holen. In dem Maße, wie die Nachfrage von Bildungsinländern auf einen Studienplatz in Deutschland nachlässt, sollte durch Öffnung für Bildungsausländer die Möglichkeit geschaffen werden, den deutschen Arbeitsmarkt im bestehenden Umfang mit akademischem Nachwuchs zu versorgen. Hierzu möchte die Fachhochschule Kiel ihren Beitrag leisten.

3.1.3. Nachhaltigkeit

Der Wandel zu einer der Nachhaltigkeit verpflichteten Gesellschaft beschäftigt die Fachhochschule Kiel schon längere Zeit in Forschung und Lehre. Dieser Punkt ist bereits in die Forschungsagenda 2020 eingegangen. Die Hochschule engagiert sich für eine Balance der drei Säulen der Nachhaltigkeit „Ökologie, Soziales und Ökonomie“. In verschiedenen Clustern, beschäftigt sie sich mit Themen der erneuerbaren Energien, optimiert Werkstoffe im Rahmen der Materialwissenschaften. Soziale Hilfe, Bildung, Betreuung und Erziehung sowie Gesundheitsförderung und die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe sind als nachhaltige Interaktionsprozesse zu gestalten. Hierzu tragen die Bildungs- und Sozialwissenschaften in Forschung und Lehre bei. Für die Landwirtschaft ist nachhaltiges Wirtschaften ebenfalls ein Forschungsgegenstand. Die Hochschule wird sich auch künftig Fragestellungen aus dem Bereich Nachhaltigkeit widmen.

3.1.4. Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel wird in Schleswig-Holstein zwar meistens in Bezug auf dual ausgebildete Menschen diskutiert, nach Ansicht der Fachhochschule Kiel ist der Bedarf von akademisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Leitungs- und Führungskräften nicht zu unterschätzen. Die Hochschule weiß, dass ihre Absolventinnen und Absolventen innerhalb kürzester Frist vom Arbeitsmarkt aufgenommen werden. Es gibt keinen erkennbaren Grund, warum sich dieses in den nächsten Jahren ändern sollte. Nach einer gemeinsam mit dem IAB durchgeführten Studie¹³ beginnen die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Kiel ihr Berufsleben überwiegend sofort in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen.

Die für Universitätsabsolventinnen und -absolventen übliche Praktikazeit bleibt den Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule Kiel normalerweise erspart. Die Hochschule wird deshalb die Employabilität weiterhin in den Mittelpunkt ihrer Curricula stellen.

In Bezug auf den Fachkräftemangel wird auf politischer Ebene in vielen Bereichen eine stärkere Ausrichtung auf die Heterogenität der Gesellschaft angeraten. Die

¹³ Wurde im Herbst 2016 veröffentlicht

Fachhochschule Kiel sieht die Verpflichtung zur Unterstützung atypischer Studierender nicht nur als Mittel zur Bekämpfung des Fachkräftemangels, sondern auch als soziale Verpflichtung zur Herstellung einer Chancengerechtigkeit.

3.1.5. Innovationsfähigkeit

Die deutsche Volkswirtschaft wird in einer globalen Welt nur dann auf Erfolgskurs bleiben, wenn ihre Innovationskraft erhalten bleibt. Hierzu benötigt sie auch innovative Antworten auf gesellschaftliche Spaltungsprozesse, den demografischen Wandel sowieund Konzepte für lebensweltliche Bildungsinstitutionen. Die regionalen Unternehmen und Sozialen Organisationen können diese damit verbundenen Herausforderungen erfolgreich in Angriff nehmen, wenn ihnen genügend qualifiziert ausgebildete Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen.

Für die Fachhochschule Kiel ergeben sich hier drei Felder, auf denen sie tätig werden kann und will. Zum ersten gehört die Ausbildung hervorragend qualifizierter Nachwuchskräfte zu ihrem Kerngeschäft, zum zweiten ist sie gerne bereit selbst oder durch ihr Tochterunternehmen Fragestellungen aus den Unternehmen, Bildungs- und Non-Profit-Organisationen sowie aus der Politik wissenschaftlich zu beantworten oder zu begleiten. Zum dritten widmet sich die Hochschule der Betreuung von Existenzgründungen, die ihre Ideen zur Marktreife bringen wollen. Die Hochschule wird dem Wissenstransfer in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit widmen und sich auch institutionell auf eine Verstärkung ihrer Dienstleistungen einrichten.

Innovationsfähig zeigt sich die Fachhochschule auch durch die breit aufgestellte Qualifizierung der Absolventinnen und Absolventen. Der Ausbau der interdisziplinären Bildung von verantwortungsbewussten und kritisch-reflektierenden Studierenden soll die exzellente fachdidaktische Lehre komplementieren.

3.1.6. Zunehmende Diversität in der Bevölkerung

Ein roter Faden, der fast alle der oben genannten Trends durchzieht, ist die zunehmende Diversität innerhalb der Bevölkerung. Wenn die Bundesrepublik Deutschland auch in Zukunft ein Ort des friedlichen Miteinanders bleiben soll, dann muss die Inklusion von heterogenen Gruppen gelingen. Die Berücksichtigung der Diversität und die Suche nach unterstützenden Lösungen wird eine der zentralen Aufgaben von Politik, Unternehmen und Hochschulen sein. Die Hochschulen haben hierbei eine besondere Rolle zu spielen, weil hier das spätere Selbstverständnis der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes geprägt wird. Die Fachhochschule Kiel begrüßt es deshalb, wenn das geänderte Hochschulgesetz in § 27 a der Diversität eine besondere Aufmerksamkeit zollt.

Für die Hochschule stehen im Bereich Diversität neben der Integration ausländischer Studierender insbesondere die Inklusion von Menschen mit Behinderung und die Einbindung älterer Menschen sowie besondere Unterstützung von Studierenden aus nichtakademischen Elternhäusern in das Studium im Vordergrund. Die Hochschule zeigt sich aber auch allen weiteren Diversitätskategorien, wie sie im AGG festgehalten sind, wertschätzend und offen gegenüber. Die Vielfalt der Gesellschaft belebt den Campus und bereichert auf kreative Weise die Lehre und Forschung. Die Fachhochschule begrüßt eine immer heterogener werdende Studierendenschaft und sieht ihre vielfältigen Absolventinnen und Absolventen als Aushängeschild. Gemäß Leitsatz 6 gestaltet sie Bildungsprozesse gendersensibel, interkulturell, familiengerecht

und diskriminierungsfrei. Auch ergeben sich aus den demographischen Entwicklungen und dem gesellschaftlichen Wandel erweiterte Anforderungen an die Familien- und Gendergerechtigkeit der Hochschule als Studien- und Arbeitsort.

Ein spezielles Thema könnte das Monitoring der Schnittstelle zwischen dem Studienkolleg und den Fachhochschulen des Landes werden. In dem Maße wie die Integration der geflüchteten Menschen fortschreitet, dürfte der Verbleib der Kollegiatinnen und Kollegiaten von besonderem Interesse sein.

3.2. Lehre

Die Fachhochschule Kiel hat sich in ihrer Vision dazu bekannt, die exzellente Hochschule für Lehre im Norden zu sein. Hierzu hat sie verschiedene Schritte unternommen, die bereits vorgestellt worden sind. Diese Vision wird von der Hochschule auch in den nächsten Jahren verfolgt werden.

3.2.1. Qualitätsmanagement

Die Fachhochschule Kiel hat sich erfolgreich der Systemakkreditierung durch die AQ Austria gestellt. Die Systemakkreditierung ist bis zum 30.9.2020 gültig.

Die Hochschule muss sich bis dahin einer Zwischenakkreditierung stellen. Auf dem Wege dahin wurden die Studiengangsprofile vereinheitlicht und vom Senat im Sommersemester 2016 eine einheitliche Prüfungsverfahrensordnung verabschiedet. Damit werden Prüfungsprozesse an der gesamten Hochschule deutlich vereinheitlicht. In der Folge passen die Fachbereiche ihre studiengangsbezogenen Prüfungsordnungen nach einer Mustersatzung an.

Im Rahmen dieser Anpassung haben die Fachbereiche bereits begonnen, ihre Curricula zu überarbeiten und den Bedürfnissen guter akademischer Ausbildung anzupassen. In der Folge der neuen PVO bekommen die Modulhandbücher eine hochdynamische Funktion und müssen einer Versionierung zugeführt werden. Damit beginnen die Fachbereiche, den in der Systemakkreditierung beschriebenen Prüfalgorithmus ihrer Studiengänge zu leben.

Die Qualität der Lehre wurde in der Vergangenheit insbesondere durch die Programme LQI, MeQS und LINA VO verbessert. Die so gewonnenen Erkenntnisse führten zur Gründung eines Zentrums für Lernen und Lehrentwicklung.

3.2.2. Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung

Während in der letzten Planungsperiode der Fokus auf den Aufbau eines auch physisch sichtbaren internationalen Hauses gelegt worden ist, konnten die Grundlagen für ein auf die Lehre konzentriertes Zentrum nur mit befristeten Fördergeldern des Bundes geschaffen werden. Der Senat der Hochschule hat die Idee eines speziellen Zentrums aufgegriffen und eine neue zentrale Einrichtung mit dem Namen „Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung“ gegründet. Das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung wird den Kern der Förderprogramme LQI, MeQS und LINA VO fortführen.

Das Zentrum wird auch Anbieterin von interdisziplinärer Lehre sein. Besondere Aufmerksamkeit wird der Entwicklung hin zu Blended Learning und der berufsbegleitend einzusetzenden Online-Lehre gewidmet. Das Zentrum hat sich bereits als didaktische Fortbildungseinrichtung der Hochschulen in Flensburg und der Fachhochschule Kiel

etabliert. Diese Rolle soll im Zusammenhang mit der Qualifizierung des Wissenschaftsnachwuchses ausgebaut werden. Die bisher mit hochschuleigenen Mitteln und Bundesgeldern durchgeführten Tagungen zur Lehrqualität sollen zur Tradition werden.

Die nunmehr seit acht Jahren durchgeführten interdisziplinären Wochen sind durch verschiedene Phasen der Organisation gegangen. Zunächst wurden sie ausschließlich von Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern geplant und durchgeführt. Die Rückübertragung der Lehre auf die Fachbereiche stellt sich als schwieriger dar als angenommen. Es bedarf einer gewissen zentralen Verantwortlichkeit, die ebenfalls von dem Zentrum übernommen werden kann. Über die interdisziplinären Wochen können die Fachbereiche allerdings in ein fruchtbares Gespräch mit dem neuen Zentrum kommen.

Die zunehmende Heterogenität der Studierenden als Herausforderung für die Lehrenden wird auch weiterhin eine Säule des didaktischen Unterstützungsangebotes des Zentrums für Lernen und Lehrentwicklung sein.

3.2.3. Berufungsprozess

Die Gewinnung junger Professores ist über die Jahre schwerer geworden. Über die Gründe hierfür muss an dieser Stelle nicht philosophiert werden. Wichtiger ist, wie Nachwuchskräfte in die Lehre der Fachbereiche integriert werden.

Da die Regelung des § 63 Abs. 1 Satz 2 HSG von einer „Soll-“ in eine „Kann-“ Bestimmung geändert worden ist, ist dem Berufungsprozess des wissenschaftlichen Nachwuchses eine noch höhere Aufmerksamkeit zu widmen. Inwieweit die neue gesetzliche Regelung es der Fachhochschule Kiel dennoch erlaubt, an dem bisherigen Verfahren der zunächst befristeten Einstellung ohne Wettbewerbsnachteil festzuhalten, muss beobachtet werden.

Zum Diversitätsmanagement gehört auch die genaue Aufnahme des Profils aller neuen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Entsprechend der Profilanalyse soll ein individuelles Fortbildungsprogramm angeboten werden, um so für die Zukunft eine lebendige Hochschule zu garantieren. Teil des Fortbildungsprogramms werden die Angebote des Zentrums für Lernen und Lehrentwicklung sein. Daneben wird in geeigneter Form der bisher gepflegte „Jour Fixe“ fortgeführt werden. An den Abenden des „Jour Fixe“ wurden bisher innerhalb von zwei Jahren 20 Themen aus dem Hochschulleben von Mitgliedern des Präsidiums, der Verwaltung und der zentralen Einrichtungen den jungen Hochschullehrerinnen und -lehrern vorgestellt.

3.2.4. Neue Studiengänge

Die Fachhochschule Kiel hat während der verschiedenen Phasen des Hochschulpaktes 2020 eine Reihe von neuen Studiengängen eingeführt. Zu den neuen Studiengängen gehören:

- Offshore Anlagentechnik (B.Eng.)
- Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation (B.A.)
- Online BWL (B.A.)

- Online Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)
- Erziehung und Bildung im Kindesalter (B.A.)
- Physiotherapie (B.Sc.)
- Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit oder Kindheitspädagogik (M.A.)

Diese Studiengänge sind inzwischen endgültig und entfristet genehmigt. Die Digitalisierungsstrategie der Fachhochschule Kiel geht in die Richtung, einen Brückenstudiengang zwischen der reinen Informatik und der Medienproduktion einzurichten. Dieser Studiengang soll als „Medieningenieurin / Medieningenieur (B.Eng.)“ neu eingeführt werden.

Darüber hinaus kann sich die Fachhochschule Kiel ein wie auch immer geartetes Engagement in der Ausbildung von Berufsschullehrern und Berufsschullehrerinnen für Technik vorstellen. Hierzu bedarf es allerdings einer politischen Vorentscheidung, ob die Fachhochschulen überhaupt beteiligt werden sollen.

In der Weiterbildung auf Masterniveau hat die Fachhochschule Kiel bereits einige Studiengänge eingeführt. Dies sind:

- Journalismus und Medienwirtschaft (M.A.)
- Public Relations (M.A.)
- Online BWL (M.A.)
- Online Wirtschaftsinformatik (M.A.)
- Industrial Engineering (M.Sc.)

Eine Aufgabe der Zukunft wird es sein, verstärkt [berufsbegleitende Studienangebote](#) zu machen. Die bisher möglichen Teilzeitstudiengänge eignen sich nach unserer Ansicht wenig, weil die Organisation von Vollzeit- und Teilzeitstudiengängen an Komplexität zunimmt, ohne den Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden. Gegenwärtig sind insbesondere die Online-Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaft als berufsbegleitend anzusehen. Jedenfalls ist ein Großteil der Studierenden neben dem Studium beruflich tätig.

[Duale Studiengänge](#) im eigentlichen Sinne bietet die Fachhochschule Kiel nicht an. Das industriebegleitete Studium (IBS) stellt allerdings eine interessante Alternative dar. Die Studierenden haben bereits während des Studiums Kontakt zu einem Arbeitgeber, der sie zum Studium an die Fachhochschule entsendet. Dieses Modell besteht im Moment nur an den technischen Fachbereichen, könnte aber in Zeiten des Fachkräftemangels auf andere Fachbereiche ausgedehnt werden.

Neue Formen dualer Studiengänge öffnen auch Kooperationen mit den regionalen Bildungszentren. So hat der Fachbereich Wirtschaft mit dem RBZ Wirtschaft in Kiel eine Vereinbarung über die Kooperation in der Ausbildung von Industriekaufleuten vereinbart. Die Industriekaufleute absolvieren im Rahmen dieses Programms zwei Jahre lang eine Ausbildung im Unternehmen und am RBZ, anschließend studieren

sie zwei Jahre lang an der Fachhochschule Kiel. Sollte dieses Programm erfolgreich sein, steht der Ausdehnung auf andere Ausbildungsgänge nichts im Weg.

Die Fachhochschule Kiel hat beobachtet, dass sie mit ihrem derzeitigen Angebot an Master-Studiengängen andere Menschen anspricht als vermutet. Während zwei Drittel der Bachelor Studierenden aus Schleswig-Holstein kommen, ändert sich das zum Masterstudium erheblich. Dann kommen nämlich drei Viertel aller Studierenden von außerhalb Schleswig-Holsteins. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass die Masterstudiengänge schon heute eine eigene Attraktivität gegenüber den Bachelorstudiengängen haben.

Um diesen Effekt zu verstärken, sollten die Fachbereiche die Profile der Masterstudiengänge schärfen und stärker als eigenständige Studiengänge vermarkten.

3.2.5. Studentische Projekte

Gute Erfahrung in didaktischer Hinsicht hat die Hochschule mit einer Reihe von interdisziplinären Programmen gesammelt, in denen die Studierenden mit hoher Eigenverantwortung lernen.

Das Projekt **Raceyard** beinhaltet den Bau eines Rennwagens, der elektrisch angetrieben ist und im Rahmen der Formula Student an internationalen Wettkämpfen teilnimmt. In einem parallelen Projekt bauen Studierende ein windkraftangetriebenes Fahrzeug, den **Baltic Thunder**. Die Gruppe **Tom Kyle** entwickelt ein Autonomes Unterwasserfahrzeug und die **Northern Stars** beschäftigen sich mit Roboteranwendungen.

Im European Project Semester (EPS) werden internationale Studierende mit deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen gemeinsam an Projekten trainiert. Diese Form internationaler Zusammenarbeit lockt eine größere Zahl von Studierenden aus ganz Europa auf den Campus nach Kiel. Dieses Format soll weiterentwickelt und von anderen Fachbereichen übernommen werden.

Die Curricula der Fachhochschule weisen vielfach Projekte auf, in denen sich die Studierenden an praktischen Fragestellungen beweisen müssen. Diese Lehrform ist nicht nur unter didaktischen Gesichtspunkten, sondern auch als Format des Wissenstransfers zu den regionalen KMU nützlich.

Der stets im November durchgeführte Firmenkontakttag (FKT) wird von einem fachbereichsübergreifenden Studierendenteam organisiert. Nach 25 Jahren handelt es sich dabei um die größte Messe ihrer Art in Schleswig-Holstein.

Das bereits abgeschlossene Projekt DrIVING Käfer bot Studentinnen des Fachbereichs Maschinenwesen die Möglichkeit, ihr Wissen aus der Theorie in einem Praxisprojekt anzuwenden. Für die Zukunft sind weitere Projekte für Studentinnen aus den technischen Fachbereichen geplant.

Auf Grund der steigenden Heterogenität der Studierendenschaft im Hinblick auf Bildungsbiografien und Herkunft gewinnt die Studieneingangsphase immer mehr an Bedeutung für einen erfolgreichen Studienabschluss.

3.2.6. Studieneingangsphase

Die Fachhochschule Kiel hat mit Fördergeldern des Bundes in den letzten Jahren die Studieneingangsphasen überarbeitet. Nun gilt es die gewonnenen Erkenntnisse in allen Fachbereiche zu vermitteln. Die Hochschule ist in ihrer Begrüßungskultur auf einem guten Weg.

In der Studieneingangsphase hat es sich an den technischen Fachbereichen bewährt, das Projekt **startIng!** durchzuführen. Im Rahmen dieses Projektes lernen Anfängerinnen und Anfänger, praktische Fragestellungen der Industrie autonom zu lösen und gewinnen so bereits in einem frühen Stadium Einblick in den Arbeitsalltag im Ingenieurberuf. Unterstützt werden sie dabei von Teamcoaches aus dem Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Die Lösungen werden vor den externen Auftraggebern präsentiert und gegebenenfalls von diesen übernommen. Die Idee des startIng! ist geeignet, auf andere Fachbereiche übertragen zu werden.

3.3. F & E, Transfer

Gemäß Leitsatz 4 ist die Forschung Grundlage exzellenter Lehre. Die Fachhochschule Kiel nimmt für sich in Leitsatz 3 in Anspruch, relevante Entwicklungen in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Non-Profit-Sektor aufzunehmen und in zukunftsorientierte Studiengänge umzusetzen. Das hat sie in der Vergangenheit wiederholt unter Beweis gestellt. Sie versteht sich als innovative Schrittmacherin für Schleswig-Holstein. Sie nimmt dabei ihren Auftrag aus § 94 HSG ernst und bietet den kleinen und mittleren Unternehmen sowie den Non-Profit-Organisationen der Region ihre Unterstützung an. Dies geschieht traditionell über die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH. Um auf dem Gebiet des Wissenstransfers erfolgreich zu sein, ist die Fachhochschule Kiel bereits heute an einigen Unternehmen beteiligt. Das Netzwerk ist allerdings ausbaufähig.

3.3.1. Aufbau von Transferanlaufpunkten

Die Summe der bisherigen Erfahrung zeigt Kommunikationsdefizite an der Schnittstelle zwischen kleinen Unternehmen und der Hochschule.

Die Hochschule erfährt zu selten von Problemen in Kleinunternehmen, insbesondere handwerkergeführten Unternehmen. Umgekehrt erfahren diese Unternehmen zu selten, welche Unterstützungsangebote eine Fachhochschule machen kann.

Die Fachhochschule Kiel möchte deshalb in der Fläche ihres „Versorgungsgebietes“ präsenter werden und dabei auf vorhandene Strukturen der Kommunen, Verbände und Kammern zurückgreifen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist der Erwerb eines Gesellschaftsanteils an dem IZET (Innovationszentrum Itzehoe). Die Hochschule wird in den Räumen des IZET einen Anlaufpunkt für Transferinteressierte einrichten. Weitere Anlaufpunkte sollen im übrigen Mittelholstein entstehen. Gegenwärtig werden geeignete Partnereinrichtungen gesucht.

3.3.2. Digitale Fabrik

Zur Digitalisierungsstrategie der Fachhochschule Kiel gehört es, das Thema der Digitalisierung fachbereichsübergreifend zum Gegenstand von Lehre und Forschung zu machen. Hierzu wurden bereits von den Fachbereichen Maschinenwesen und Informatik und Elektrotechnik erste Schritte unternommen, um das frühere CIM¹⁴-Technologietransfer (CIMTT) in eine digitale Fabrik zu überführen. Die digitale Fabrik könnte den regionalen Unternehmen als Anschauungsobjekt dienen. Sie soll sich nicht nur auf die reine technische Vernetzung von Maschinen erstrecken, sondern sich auch in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaft um Probleme des Supply Chain Managements kümmern, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Medien neuartige Technologien zur Datenvisualisierung aufzeigen und in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit eine sozial- und gesundheitsverträgliche Gestaltung von Digitalisierungsprozessen fördern.

3.3.3. Power Electronic Research and Application Center (PRAC)

Die Fachhochschule Kiel bemüht sich seit mehreren Jahren um die EFRE-Förderung einer speziellen Einrichtung des Wissenstransfers, die unter dem Arbeitstitel PRAC läuft. Gegenstand dieser Einrichtung wäre eine industrienahere Laboreinrichtung, in der Unternehmen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen mit ihren Studierenden, Doktorandinnen und Doktoranden primär in der Leistungselektronik kooperieren können.

3.3.4. Existenzgründungsunterstützung

Die Fachhochschule Kiel hat auf ihrem Campus in Dietrichsdorf einStartUp-Office¹⁵ eröffnet, das allen Studierenden ermöglicht, sich über die Möglichkeiten einer Unternehmensgründung bzw. Übernahme eines bestehenden Unternehmens zu informieren. Die Hochschule hat vielfältige Beziehungen zu verschiedenen Gründungsunterstützern in Kiel und Schleswig-Holstein aufgebaut¹⁶.

Der Fachbereich Wirtschaft bietet darüber hinaus eine Vielzahl von Grundlagenmodulen an, in denen die Existenzgründung besprochen wird.

3.4. Kultur

Das kulturelle Angebot der Fachhochschule Kiel bereichert die Region in vielfacher Hinsicht. Die Aktivitäten der kulturellen Einrichtungen der Fachhochschule Kiel werden insbesondere von den Menschen des Ostufers wertgeschätzt und führen zu einer wechselseitigen Achtung, die den Campus in Dietrichsdorf zu einem Ort macht, der zum Verweilen einlädt.

Weil immer noch die Mehrzahl der Studierenden nicht im Stadtteil selbst wohnt, sondern zu den Lehrveranstaltungen einpendelt, ist das Bestreben der Hochschulleitung

¹⁴ CIM = computer-integrated manufacturing

¹⁵ <http://www.fh-kiel.de/index.php?id=13701>

¹⁶ <http://www.fh-kiel.de/index.php?id=14766&L=0>

groß, Angebote zu machen, um den Stadtteil attraktiver zu machen oder zumindest den Aufenthalt auf dem Campus zu verlängern.

Die Hochschule sieht in der Steigerung der Attraktivität des Campus und des dazugehörigen Stadtteils eine dauerhafte Aufgabe, die mindestens eine Generation lang dauern wird. Die Hochschule wird deshalb weiterhin bemüht sein, die bestehenden Einrichtungen am Leben zu erhalten und in geeigneter, moderater Weise auszubauen¹⁷.

3.5. Markenbildungsprozess

Die Fachhochschule Kiel hat sich in den letzten Jahren dank der Hilfe einer Reihe studentischer Projekte mit ihrer Marke beschäftigt. Dabei ist eine ganze Reihe von Ideen entstanden, die nunmehr in professionelle Hände gegeben werden müssen, um Realität zu werden. Ziel ist es, einen neuen Markenauftritt für die Hochschule bis spätestens 2019 vorzustellen.

¹⁷ Die kulturelle Aktivitäten der Fachhochschule bleiben jedoch nicht auf den Campus und den Stadtteil begrenzt. So haben die Fachschaften aller Fachbereiche Party-Formate entwickelt, die sich großer Beliebtheit aller Studierenden in der Stadt erfreuen.

Teil 2

4. Finanzierung

Die Finanzierung der Hochschule hat sich über den Zeitraum des Hochschulpaktes 2020 verbessert. Das strukturelle Defizit wurde durch die Nachbesserung der laufenden Zielvereinbarung mit dem Land teilweise beseitigt.

4.1. Grundhaushalt

Der Grundhaushalt der Hochschule wird sich gemäß der aktuellen Zielvereinbarung von 2014 mit 22,3 Mio. € auf 26 Mio. € im Jahr 2019 verbessern.

4.2. Hochschulpakt 2020

In der dritten Phase des Hochschulpakts hat sich die Fachhochschule Kiel verpflichtet, gegenüber dem Bezugsjahr 2005 in den Jahren 2016-2019 insgesamt 2.280 zusätzliche Studienplätze für erstmals Studierende zu schaffen. Für die zusätzlichen Studierenden aus dem Hochschulpakt bekommt die Fachhochschule Kiel pro Kopf jeweils 23.760 € verteilt auf vier Jahre.

Um der Hochschule eine Perspektive über das Ende des Hochschulpaktes 2020 hinaus zu geben, hat sich das Land verpflichtet, aufbauend über die Jahre 2016-20 Verstetigungsmittel zuzusagen, die den Grundhaushalt der Hochschule ab dem Jahr 2021 um 4,5 Mio. € p.a. erhöhen.

4.3. Drittmittel

4.3.1. F & E, Wissenstransfer

Die Fachhochschule Kiel hat für die Durchführung von Forschung und Transferprojekten eine Tochtergesellschaft gegründet, über die zusammen mit der Hochschule selbst Drittmittel in Höhe von rund 10 Mio. € jährlich abgerechnet werden. Eine Erhöhung ist in Anbetracht der Lehrbelastung der Professores nur schwer zu erreichen. Die Drittmiteleinnahmen sind allerdings über die Jahre stabil.

4.3.2. Qualitätsverbesserung

Dem Vizepräsidenten für die Lehre ist gelungen, die Förderung im Projekt MeQS auch für die zweite Phase der Bundesförderung im Qualitätspakt Lehre zu erhalten. Die Hochschule erhält für die Jahre 2017-2020 insgesamt 2,3 Mio. € an Bundesförderung.

4.4. Finanzielle Vorsorge

Neben dem steuerfinanzierten Grundhaushalt verfügt die Fachhochschule Kiel noch über ein Körperschaftsvermögen, in dem sich im wesentlichen Kunstwerke und ein Studentenwohnheim befinden. Darüber hinaus gibt es einen kleinen Vermögensstock aus dem ein Preisgeld für hervorragende Absolventinnen und Absolventen in technischen Studiengängen gezahlt werden kann.

Seit 2012 wirbt die Stiftung Fachhochschule Kiel im Verbund der Stiftergemeinschaft der Förde Sparkasse Gelder ein. Nennenswerte Ausschüttungen aus der Stiftung hat die Fachhochschule Kiel allerdings bisher nicht erhalten. Es handelt sich hierbei um ein Langfristprojekt, das aber regelmäßige Zustiftungen erfährt und damit auf lange Sicht der Fachhochschule Kiel kleinere Projekte zu finanzieren hilft.

5. Organisation

Aus Vision, Mission, erwarteter Hochschulentwicklung und Finanzierung ergeben sich Rückschlüsse auf die künftige Organisation der Hochschule. Außerdem ergeben sich aus dem Hochschulgesetz Vorgaben, die umzusetzen sind.

5.1. Generationswechsel im Präsidium

Präsident und Kanzler sind jeweils für ihre letzte Amtsperiode gewählt. Der Vizepräsident für Lehre scheidet 2017 aus dem Amt. Das Präsidium der Fachhochschule Kiel befindet sich damit bis 2020 in einem Generationswechsel. Dieser Umbruch ist nur begrenzt gestaltbar, weil er vom Ausgang verschiedener Wahlen abhängig ist. Das derzeitige Präsidium hat mit der befristeten Schaffung einer dritten Vizepräsidentenschaft den Versuch unternommen, zusätzliche Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit im Präsidium zu interessieren.

Mit der Wahl einer Vizepräsidentin ist es gelungen, das Präsidium entsprechend den Vorgaben des Hochschulgesetzes geschlechterparitätisch zu besetzen und zu verjüngen. Das Präsidium wird sich weiterhin darum bemühen, potenzielle Nachwuchskräfte für die Leitungsebenen der Hochschule zu gewinnen und zu fördern.

5.2. Kodex gute Arbeit

Gemäß § 3 Abs. 6 HSG sind die Hochschulen des Landes verpflichtet, einen Verhaltenskodex zu erlassen, der insbesondere Rahmenvorgaben für den Abschluss unbefristeter und befristeter Beschäftigungsverhältnisse, für Vergütungen und Laufzeiten für Lehrbeauftragte, für Maßnahmen zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf und zum Gesundheitsmanagement enthält. Die Hochschulen fördern die Weiterbildung ihres Personals und stellen die angemessene wissenschaftliche Betreuung ihres wissenschaftlichen Nachwuchses sicher.

Nach Leitsatz 8 der Hochschule versteht sie sich als attraktive Arbeitgeberin für alle Beschäftigten. Sie wird deshalb in ihren Gremien die Aufforderung des Gesetzgebers gerne aufnehmen, um einen Kodex für gute Arbeit zu formulieren.

In Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich die Fachhochschule Kiel dem audit „familiengerechte hochschule“ der Hertie-Stiftung unterzogen. Im Rahmen dieses Prozesses wurde eine Zielvereinbarung mit der Stiftung unterschrieben. Mit der operativen Umsetzung ist insbesondere das Familienservicebüro betraut. Im Übrigen geht der mit diesem Struktur- und Entwicklungsplan verbundene Gleichstellungsplan auf die Fragen der Familienförderung mit konkreten Maßnahmen ein (Anlagen 1-3).

5.3. Gleichstellungsplan

Zusätzlich zu den gesetzlichen Vorgaben bekennt sich die Hochschule in Leitsatz 6 zur Vielfalt.

Der Struktur- und Entwicklungsplan beinhaltet folgenden Gleichstellungsplan:

Gleichstellungsplan der Fachhochschule Kiel im Rahmen des Struktur und Entwicklungsplans (STEP) für den Zeitraum vom 2014 bis 2020

Präambel

Mit dem Gleichstellungsplan als Teil des Strukturentwicklungsplanes (STEP) konkretisiert die Fachhochschule Kiel Zielvorgaben und Maßnahmen zur Verwirklichung der Chancengerechtigkeit der Geschlechter auf der Grundlage des Hochschulgesetzes des Landes Schleswig-Holstein (HSG), des Gesetzes zur Gleichstellung der Frauen im öffentlichen Dienst Schleswig-Holstein (Gleichstellungsgesetz – GstG), der Verfassung der Fachhochschule Kiel, der Leitsätze der FH Kiel, sowie den EU Vorgaben zum Gender Mainstreaming.

Die rechtliche Grundlage der Gleichstellungsarbeit wird komplementiert durch eine an den aktuellen sozialwissenschaftlichen Forschungen ausgerichtete Arbeit, die den Blick über „den Tellerrand“ der Heteronormativität richtet und neben der Kategorie Gender die intersektionelle Verflechtung mit weiteren Diversitätskategorien stets berücksichtigt.

Das Bestreben liegt in der weiteren strukturellen Verankerung der Gleichstellungsarbeit als Querschnittsthema in allen Hochschulbereichen und auf allen Ebenen.

Die Verankerung der Themen Gender, Familie und Vielfalt in der Hochschulkultur sind über die Verankerung im Leitbild bereits prominent positioniert.

Ziele und Unterziele

Die **Ziele** des Gleichstellungsplans sind die Chancengleichheit für alle Mitglieder auf allen Ebenen der Hochschule weiter aktiv zu fördern. Dies geschieht über:

➤ **Struktur- und Organisationsentwicklung:**

d. h. alle, die Hochschule betreffenden Entscheidungen und Entwicklungen sollen unter Anwendung von Gender und Diversity Mainstreaming betrieben und umgesetzt werden.

➤ **Sensibilisierung**

d.h. die Genderkompetenz und die Sensibilisierung für Vielfalt sämtlicher Mitglieder der Hochschule soll gestärkt werden und dabei auch der Blick über die Heteronormativität hinaus geschärft werden.

Ausgewählte **Unterziele und Maßnahmen** zur Erreichung dieser Ziele in den Jahren 2014-2020¹⁸

➤ **Struktur- und Organisationsentwicklung:**

¹⁸ Siehe auch Anlagen 1-3

Gleichstellungspläne der Fachbereiche

Die Konvente der Fachbereiche entwickeln mit Hilfe der Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche Gleichstellungspläne, um zu verdeutlichen, welchen Beitrag die Fachbereiche zur Zielerfüllung leisten, dabei setzen sie sich Ziele und entwickeln entsprechend Maßnahmen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den Dekanaten und diese berichten in regelmäßigen Abständen dem Senat über die Entwicklungen.

Eine einheitliche Struktur zur Erstellung der Gleichstellungspläne wird gemeinsam mit den FB GB und der hauptamtlichen GB erstellt. Hier besteht auch eine enge Zusammenarbeit und stetiger Austausch, wie Ziele bestmöglich erreicht werden können.

Gender- und diversitätssensible Gestaltung von Personalauswahlprozessen
Stellenbesetzungsverfahren und Berufungsverfahren¹⁹ werden nach einem transparenten und auf Chancengleichheit und Rechtssicherheit ausgelegten Prozess durchgeführt. Die aktive Suche nach Frauen und bei gleicher Eignung die bevorzugte Einstellung von Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert werden konsequent angewendet.

Gender- und diversitätssensible Karriereentwicklung – Führungskräfte werden in Gender- und Diversitätskompetenz geschult, da sich eine gender- und diversitätsbewusste Personalführung positiv auf die Entwicklungsmöglichkeiten aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht oder anderen Vielfaltsmerkmalen auswirkt. Förderungsangebote für Frauen in Führungspositionen werden angeboten (Coaching, Training, Supervision). Bei Beförderung und Entfristungen werden Frauen in Bereichen in denen sie unterrepräsentiert sind, bei gleicher Eignung bevorzugt.

Nachwuchsentwicklung: Auch für das neu einzurichtende Promotionskolleg Schleswig-Holstein wie für die an der FH eingerichteten Qualifizierungsstellen wird die Fachhochschule Kiel darauf hinwirken, dass ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis prioritär berücksichtigt wird.

Verankerung von Gender- und Diversitätskomponenten im QM – das Qualitätsmanagement stellt eine der entscheidenden Stellschrauben für die Querschnittsverankerung von Zielen und die Erreichung der selbst gesetzten und extern geforderten Qualitätsmerkmale dar. Über die Kopplung an die Leitsätze der FH sind auch die Themen Gender, Familie und Vielfalt bereits eng an das QM gebunden.

Auditierung zur familiengerechten Hochschule und die damit einhergehenden Zielvereinbarungen und Maßnahmen

➤ für Studierende: familienbedingte Vorabanmeldung für teilnahmebeschränkte Kurse, Gleichstellung von Erkrankung von Kindern und zu Pflegenden mit der eige-

¹⁹ Der Berufungsprozess ist einer der wichtigen Entwicklungsprozesse der Fachhochschule Kiel in Hinblick auf die Umsetzung ihrer Vision und somit auch für die Entwicklung in Hinblick auf Gender- und Diversitätssensibilität. Der Berufungsprozess hat daher auf zwei Ebenen eine wichtige Funktion; er kann einerseits eine Entwicklung zu einer heterogenen Professor_innenschaft mitgestalten und andererseits den Weiterausbau einer gender- und diversitätssensiblen Lehre voranbringen.

nen Erkrankung bei Prüfungen;

- für Beschäftigte: transparente Regelung zur alternierenden Wohnraumarbeit, Erziehungszeiten werden positiv angerechnet;
- darüber hinaus: Angebote zur Kinderferienbetreuung, Notfallbetreuung in Randzeiten und in den IDW, Inhouse-Fortbildungen in Teilzeit ermöglichen, Selbstverwaltungs-Engagement für TZ Mitarbeitende ermöglichen, das Familienservicebüro als Anlaufstelle für Erstberatung.
- Im Herbst 2016 ist des Weiteren die Entscheidung für die Reauditierung getroffen worden, in dieser sollen nach einer Evaluation erfolgreiche Maßnahmen verstetigt und weitere passgenau entwickelt und umgesetzt werden.

Monitoring:

Abbildung von Diversität – Neben dem bereits gutetablierten Gendermonitoring in Personal- und Studierendenstatistiken, soll eine auf Freiwilligkeit basierende Betrachtung anderer Diversitätsmerkmale installiert werden, um zielgruppenspezifische Bedarfe auszumachen.

Dafür werden einheitliche Fragestellungen entwickelt und in bereits bestehende Erhebungen integriert.

➤ **Sensibilisierung:**

Lehre - Die Fachhochschule Kiel setzt sich dafür ein, dass einerseits eine gender- und diversitätssensible Vermittlung von Lehrinhalten umgesetzt wird und andererseits auch bei den Inhalten der Lehre nach Anknüpfungspunkten bei den Themen Gender, Familie und Vielfalt gesucht wird. Dafür stehen an der FH auf verschiedenen Ebenen Expert_innen zur Beratung zur Verfügung. Durch das Projekt MeQS, in dem Gender- und Diversitätssensibilität einen der 6 Schwerpunkte darstellt und die angestrebte Verstetigung des Projekts als Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung, ist auch die Verstetigung von Gender und Diversitätsthemen in der Lehre und deren Vermittlung sichergestellt.

Sexualisierte Gewalt und Diskriminierung - In Fällen von sexualisierter Belästigung und Gewalt sowie bei Fällen von Diskriminierung auf Grund von Diversitätsmerkmalen findet das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) Anwendung. Die Bestimmungen dieses Gesetzes werden sinngemäß auf die Gruppe der Studierenden, Gastdozent_innen sowie Gasthörer_innen angewandt. Das Präsidium leitet in diesen Fällen rechtliche und disziplinarische Maßnahmen ein. Es ist sicherzustellen, dass der belästigten bzw. diskriminierten Person aus den eingeleiteten Maßnahmen keine persönlichen oder beruflichen Nachteile entstehen. Alle Schritte werden nur im Einverständnis mit der belästigten bzw. diskriminierten Person unternommen. Die Entwicklung eines Führungs- und Verhaltenskodex integriert Vorgaben zum Umgang mit sexualisierter Belästigung und Gewalt.

Gender- und diversitätssensible Kommunikation - Der allgemeine Schriftverkehr sowie Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Prüfungs- und Studienordnungen, Veranstaltungsankündigungen und Arbeitsmaterialien der Fachhochschule Kiel werden gender- und diskriminierungsfrei formuliert (dies beinhaltet auch eine diversitätssensible Bildsprache). Auch werden die Themen Gender, Familie und Vielfalt in die Marke FH Kiel und die entsprechende Außen-Kommunikation integriert.

Veranstaltungen – Insbesondere in den Angeboten der IDW werden die Themen Gender, Familie und Vielfalt regelmäßig aufgegriffen sowie Veranstaltungen zum Thema Karriereentwicklung an Fachhochschulen angeboten.

Implementation von Gender und Vielfalt in Forschung – Unterstützungsangebot durch das IGD für Forschende in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für Technologietransfer und dem Gleichstellungsbüro für die Integration in Anträge.

Die Konkretisierung des Gleichstellungsplanes ergibt sich aus den Anlagen 1-3 und ist organischer Bestandteil des Struktur- und Entwicklungsplans.

5.4. Beteiligungen

Die Fachhochschule Kiel unterhält mehrere gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. Ihre wichtigste Beteiligung ist die an ihrer wirtschaftenden Tochter Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH. Darüber hinaus ist sie an einigen Gesellschaften der Wirtschaftsförderung beteiligt. Hierzu gehören folgende Beteiligungen:

- WTSH (Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schl.-Holst. GmbH)
(Stammeinlage = 2.150 €)
- KITZ (Kieler Innovations- und Technologiezentrum GmbH)
(Stammeinlage = 19.200 €)
- IZET (Gesellschaft für Technologieförderung Itzehoe mbH)
(Stammeinlage = 2.560 €)
- PVA (Patent- und Verwertungsagentur Schleswig-Holstein GmbH)

Ferner ist die Hochschule an zwei Genossenschaften beteiligt, die die Hochschule in ihrer Organisation unterstützen:

- digiCULT eG (zwei Geschäftsanteile)
- HIS Hochschul-Informationssystem eG (ein Geschäftsanteil)

Über die zahlreichen Mitgliedschaften in Vereinen gibt das Personal- und Organisationsverzeichnis jährlich aktuell Auskunft.

5.4.1. Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH

Seit 1995 steht die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH ihren Kunden mit wissenschaftlich-technologischer Beratung und Lösungskompetenz zur Seite. Seitdem hat sie über 1.500 Projekte für private und öffentliche Auftraggeber initiiert und abgeschlossen.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich seit dem Start auf gegenwärtig 107 fast verdoppelt. Davon arbeiten sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im administrativen Bereich. Drei Viertel der über 180 Kunden kommen aus Schleswig-Holstein. Der Rest verteilt sich über die gesamte Bundesrepublik. In den letzten Jahren konnten zunehmend auch internationale Kunden gewonnen werden.

Die GmbH weist über die Jahre stabile Umsätze auf:

Jahr	Umsatz in Mio. €
2010	7,4
2011	7,0
2012	7,0
2013	7,4
2014	6,6
2015	6,3

Der leichte Rückgang der Umsätze hat verschiedene Gründe. Einige erfolgreiche Bundesanträge wurden zwar von der Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH im Antragsverfahren maßgeblich begleitet, die Mittelzuweisung erfolgte jedoch direkt an die Hochschule. Eine ganze Reihe von umsatzstarken Professores ist in Pension gegangen und ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger müssen sich zunächst einmal in die Lehre einfinden, bevor sie für den Transfer zur Verfügung stehen. Weiterhin ist durch den Hochschulpakt und den Anstieg der Studierendenzahlen die zeitliche Belastung der Forscherinnen und Forscher in der Lehre gestiegen. In dem Maße, wie der Druck in der Lehre nachlässt, ist mit einem Anstieg der Umsätze zu rechnen.

5.4.2. Wirtschaftsförderungsgesellschaften

Die Fachhochschule Kiel ist traditionell Gesellschafterin in einer Reihe von Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Diese Beteiligungen waren bisher eher von strategischer Bedeutung und von der Landesregierung bzw. der Landeshauptstadt gewünscht. Sie geraten nunmehr in den operativen Fokus der Überlegungen der Hochschule in Mittelholstein Transferanlaufstellen zu unterhalten.

5.4.3. Patent- und Verwertungsagentur Schleswig-Holstein GmbH (PVA)

Im Rahmen des Restrukturierungsprozesses der Patentverwertungsagentur hat sich die Fachhochschule Kiel entschieden, ihre Verpflichtungen in Bezug auf die Identifizierung von patentwürdigen Erfindungen an ihrer Hochschule und deren Verwertung weiterhin in die Hände einer externen Agentur zu geben, die seit Anfang 2016 ausschließlich von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein getragen wird. Seit Jahresanfang hat die Fachhochschule Kiel ihren Anteil am Stammkapital auf 4.000 € erhöht. Sinn der Restrukturierung der PVA war es, den beteiligten Hochschulen in Zukunft eine bessere Kostenkontrolle und -deckung zu ermöglichen. Die neue Struktur der PVA wird bis Ende 2017 evaluiert werden.

5.5. IT-Infrastruktur

Die Fachhochschule Kiel arbeitet mit zuverlässigen Hochschul Management Programmen, die allerdings nicht auf dem neuesten Stand der IT sind. Das Alter der Programme hat die Hochschule bisher nicht als Nachteil empfunden. Sie weiß aber, dass bis zum Ende der laufenden Dekade eine Umstellung auf ein modernes Hochschulmanagementsystem erfolgen muss. Hierzu wird in Kürze ein Projekt gestartet. Die Hochschule wird sich im Übrigen den Erfordernissen des zentralen Einschreibeverfahrens DoSV stellen.

Das auf dem Campus Dietrichsdorf befindliche Datennetz befindet sich dagegen auf dem Stand der Zeit und ist leistungsfähig genug, den Datenverkehr zu bewältigen.

5.6. Fachbereiche

Die Fachhochschule Kiel hat derzeit sechs Fachbereiche. Durch die Einführung zahlreicher neuer Studiengänge im Zuge des Bologna-Prozesses, sind die Organisationsstrukturen zur Durchführung der Studiengänge am jeweiligen Fachbereich komplexer geworden.

Die Zeiten, zu denen am einzelnen Fachbereich regelmäßig nur ein bzw. zwei Studiengänge angesiedelt waren, sind vorbei. Das Qualitätssicherungssystem der Hochschule sieht deshalb vor, dass die einzelnen Studiengänge in die Verantwortlichkeit eines Studiengangsleiters bzw. einer Studiengangsleiterin gehören, der bzw. die das Dekanat des Fachbereichs unterstützen soll und für die eine angemessene Lehrbefreiung angestrebt wird²⁰.

Die interdisziplinären Wochen und der rege Meinungs austausch auf dem Campus Dietrichsdorf haben Ansätze zu mehr Kooperation zwischen den Fachbereichen ergeben. So können bestimmte Kompetenzen künftig an einem Fachbereich gestärkt werden, wenn auch andere Fachbereiche einen Zugriff auf diese Ressource haben. Ziel dieser Überlegungen ist es nicht, die Fachbereiche abzuschaffen und durch eine Matrixorganisation zu ersetzen. Die Bündelung von vorhandenen Kompetenzen über die Fachbereichsgrenzen hinaus erscheint ein erstrebenswertes Ziel zu sein, um der künftigen Studienplatznachfrage elastisch zu begegnen.

Mit den Fachbereichen sind Zielvereinbarungen bis 2020 geschlossen worden (Anlagen 5-10).

5.6.1. Lehrim- und -exporte

Voraussetzung für einen erfolgreichen Austausch von Lehre über die Fachbereichsgrenzen hinaus, ist ein funktionsfähiges Verrechnungssystem zur Erfassung der Lehrim- und -exporte. Besonders dringlich ist die Frage der Verrechnung zwischen den Einheiten in Bezug auf die Dienstleistungen des ZSIK an die Fachbereiche. Am Beispiel des ZSIK lässt sich das Verrechnungsmodell entwickeln, das auch für die Module herangezogen werden kann, die im Rahmen interdisziplinärer Lehre erbracht

²⁰ Ein/e Studiengangsleiter/in kann dabei durchaus in Personalunion mehrere Studiengänge betreuen. Wie sich das Zusammenspiel zwischen Studiengangsleitungen und dem Dekanat darstellt, bleibt der Autonomie der Fachbereiche überlassen.

werden. Nach der neuen zentralen Prüfungsverfahrensordnung sind in allen Curricula der Bachelorstudiengänge mindestens zehn ECTS-Leistungspunkte für interdisziplinäre Veranstaltungen vorzuhalten. Es wird die Zukunft zeigen, an welchen Fachbereichen die Studierenden das korrespondierende Lehrangebot abholen. Bis dahin sollte ein Verrechnungsmodell erstellt sein.

5.6.2. Lehrverflechtungsmatrix

Um einen Überblick über das gesamte Lehrangebot der Hochschule zu bekommen, ist es mittelfristig sinnvoll, eine Lehrverflechtungsmatrix anzulegen. So kann vermieden werden, dass bei der Einrichtung neuer Studiengänge Module neu eingeführt werden, die es so oder ähnlich bereits in einem anderen Studiengang gibt.

Eine Lehrverflechtungsmatrix kann auch eine Grundlage für den Einsatz von Online-Modulen im Rahmen des Blended Learning werden.

5.6.3. Aufbau von Kompetenzzentren

Aus der Kenntnis über die Lehrverflechtung werden sich zusätzliche Anstöße für fachbereichsübergreifende Kompetenzzentren ergeben. Die konkrete Ausgestaltung von Kompetenzzentren kann dabei durchaus unterschiedlich sein. Der Grad der Verbindlichkeit kann von einem losen Zusammenschluss von Fachwissenschaftlern und Fachwissenschaftlerinnen aus einzelnen Fachbereichen (zum Beispiel alle Juristinnen und Juristen oder alle Mathematikerinnen und Mathematiker der Hochschule) bis hin zu einem Dienstleistungszentrum, aus dem heraus alle Fachbereiche bedient werden (zum Beispiel ZLL²¹ oder ZSIK²²).

In der Zielvereinbarung mit dem Fachbereich Informatik und Elektrotechnik ist für die Zeit bis 2020 die Schaffung eines Kompetenzzentrums für die Informatik vorgesehen. Da die Digitalisierung ein Schwerpunktthema der Hochschule werden wird, erscheint die Bündelung der einschlägigen Kompetenzen an einer Stelle sinnvoll zu sein. D.h. nicht, dass es Bestrebungen gibt, in bestehende Strukturen einzugreifen, wie sie etwa durch die Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaft gegeben sind.

5.7. Zentrale Einrichtungen

Die Fachhochschule Kiel unterhält folgende Zentrale Einrichtungen:

- Bibliothek
- Institut für interdisziplinäre Genderforschung und Diversity
- Zentrum für Kultur- und Wissenschaftskommunikation
- Zentrum für Sprachen und Interkulturelle Kompetenz

²¹ Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung

²² Zentrum für Sprachen und Interkulturelle Kompetenz

- Zentrum für IT-Dienste
- Studienkolleg an der Fachhochschule Kiel
- Institut für Weiterbildung
- Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung

Im letzten Struktur- und Entwicklungsplan war noch das Institut CIM²³-Technologietransfer (CIMTT) enthalten. Im Jahr 2014 ist das Institut für CIMTT als Institut an den Fachbereich Maschinenwesen der Fachhochschule Kiel überführt worden. Das CIMTT ist die Keimzelle für eine künftige „digitale Fabrik“, die von den Fachbereichen Informatik und Elektrotechnik sowie Maschinenwesen aufgebaut werden soll.

Die Aufgaben der zentralen Einrichtungen haben sich gegenüber dem letzten Struktur- und Entwicklungsplan im Wesentlichen nicht verändert. Folgende Ausnahmen gibt es:

5.7.1. Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung

Das Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung ist in 2016 gegründet worden. Über die künftigen Aufgaben dieses Zentrums wurde bereits oben unter 3.2.1. ausführlich berichtet. Diese Einrichtung ist zentral für die Erreichung der Vision der Hochschule als Ort exzellenter Lehre.

5.7.2. Ausbau Studienkolleg

Das Studienkolleg hat sich über die letzten Jahre wieder stabilisiert und ist eine zuverlässige Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler aus dem Ausland, deren Hochschulzugangsberechtigung ohne Anerkennungsprüfung nicht ausreicht, ein Studium an einer Fachhochschule in Deutschland aufzunehmen.

Durch die zahlreichen geflohenen Menschen, die Deutschland im Jahr 2015 erreicht haben, hat das Studienkolleg eine zusätzliche Aufgabe bekommen. Es soll die Integration von Menschen erleichtern, die zwar über einen geeigneten Schulabschluss verfügen, deren Sprachfertigkeiten sich aber noch nicht auf einem studierfähigen Niveau befinden. Bund und Land unterstützen den Ausbau des Studienkollegs zunächst einmal befristet.

5.7.3. Bibliothek

Auf die Bibliothek kommen erhebliche Veränderungen zu. Seit mehr als 20 Jahren bemüht sich die Hochschulleitung, eine moderne Bibliothek auf den Campus in Dietrichsdorf zu bekommen. Bisher betreibt die Hochschule lediglich eine von den Arbeitsflächen und Angeboten auf den ursprünglichen Planungszustand von 3.800 Studierenden abgestimmte Einrichtung. Gegenwärtig weist der Campus Dietrichsdorf allerdings eine Studierendenzahl von 7.000 auf. Die Versorgung der Studierenden mit Lernmitteln und Raum reicht deshalb schon lange nicht mehr aus. Senat und

²³ CIM = computer-integrated manufacturing

Hochschulleitung haben sich dazu entschieden, aus Rücklagen ein modernes Selbstlernzentrum im Norden des Campus zu errichten.

In dem Selbstlernzentrum werden e-Books und andere moderne Medien stärker als bisher möglich eingesetzt. Das Selbstlernzentrum soll aber auch der Ort sein, an dem die Studierenden rund um die Uhr in Gruppen selbstständig lernen können. Abgerundet wird das Angebot des künftigen Selbstlernzentrums mit einer ebenfalls länger geöffneten Cafeteria.

5.7.4. Ausbau ZSIK

Das ZSIK ist ein Ort, an dem Studierende aus allen Fachbereichen Sprachen lernen und sich über interkulturelle Unterschiede informieren können. In einer globalen Welt ist es notwendig, die Lingua Franca der Neuzeit zu beherrschen. Ziel der Hochschule ist es deshalb, allen Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen, Englisch bis zu einem Niveau von B2/C1 zu lernen.

Soweit Fachbereiche in ihren Curricula ein höheres Niveau benötigen, kann dies vom ZSIK ebenfalls gelehrt werden, wenn zwischen Fachbereich und Hochschulleitung geklärt ist, wie die Lehrkapazität verrechnet werden soll.

Um ein besseres Zusammenwachsen innerhalb der Europäischen Union zu fördern, bekennt sich die Hochschule dazu, den ERASMUS-Austausch durch gezielten Sprachunterricht in Spanisch und Französisch zu unterstützen. Darüber hinausgehend können Sprachangebote von den Fachbereichen angefordert werden, soweit sie in den Curricula verankert, Austauschprogramme unterstützen oder für die spätere Berufswirklichkeit der Absolventinnen und Absolventen nützlich sind.

Am ZSIK wird außerdem der Deutschunterricht für ausländische Studierende erbracht. Hier wird es zumindest für die Zeit des Hochschulpaktes eine Aufstockung des Angebotes geben.

5.8. Studierendenschaft

Die Fachhochschule Kiel wünscht sich eine lebhaftere Beteiligung der Studierenden in ihren Gremien, aber auch in der studentischen Selbstverwaltung und unterstützt daher den Allgemeinen Studierendenausschuss der Fachhochschule Kiel (AStA) und das Studierendenparlament (StuPa) eingerichteten Referate umfassend.

Insoweit ist es bedauerlich, wenn die Wahlbeteiligung der Studierenden stets niedrig ausfällt. Insbesondere die vom Gesetzgeber vorgesehenen Sitze im erweiterten Senat und den Konventen sollten künftig wieder besetzt werden. Hierzu werden sich AStA und Präsidium gemeinsam Gedanken machen.

6. Verwaltung

Der Struktur- und Entwicklungsplan 2009-2013 hat sich mit dem Aufbau der Verwaltung der Fachhochschule Kiel intensiv auseinandergesetzt. An die dortigen Ausführungen wird hier angeknüpft.

6.1. Abteilungen

Die Verwaltung weist seit dem letzten Struktur- und Entwicklungsplan vier Abteilungen auf.

Durch die Aktivitäten rund um die Systemakkreditierung und die Umsetzung des gesetzlichen Auftrages zum Qualitätsmanagement hat sich die Notwendigkeit ergeben, die bisher in Stabsstellen wahrgenommenen Aufgaben in einer eigenen Abteilung zu bündeln.

Die neue Abteilung 5 nimmt die Aufgaben rund um das Thema „Hochschulentwicklung“ wahr. Hierin sind die Aufgaben der Akkreditierung von Studiengängen, die Funktion der Qualitätsbeauftragten, das Controlling und Berichtswesen, die KLR und das Prozessmanagement aufgegangen.

6.2. Stabsstellen

Durch die Gründung der Abteilung 5 hat sich die Anzahl der Stabsstellen verringert. Es gibt nunmehr nur noch die folgenden acht Stabsstellen:

- Präsidiumsgeschäftsführung
- Präsidiumsprojekte
- International Office
- Innenrevision
- Notariat
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Technologie- und Wissenstransfer
- Zentrale Studienberatung

Wichtige Änderungen hat es gegenüber dem früheren Organisationsaufbau nur bei einer Stabsstelle gegeben. Im Bereich zwei anderer wird es eine Neuausrichtung geben.

6.2.1. Präsidiumsprojekte

Wegen der zahlreichen vom Präsidium selbst durchgeführten Projekte bedurfte es einer Koordination. Hierfür wurde eine Stabsstelle neu gegründet.

Derzeit werden vom Präsidium folgende Projekte gemanagt:

- ChangeLab/Nachhaltigkeitsbüro

- LQI - Lehre vielfältig gestalten (läuft im August 2016 aus)
- LINA VO 2 - Lernen im Netz, Aufstieg vor Ort; Verbundprojekt mit der oncampus GmbH in Lübeck
- MeQS Mehr Studienqualität durch Synergie – Verbundprojekt mit der Hochschule Flensburg und der EUFL in Flensburg

6.2.2. Notariat

Das Notariat soll zu einer umfassenden Rechtsberatungsstelle entwickelt werden, die mit einer Syndika oder einem Syndikus besetzt wird.

6.2.3. Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung ist bei der zu erwartenden Entwicklung neu auszurichten. Dringlich ist dabei ein übergreifendes Beratungskonzept. Es gibt diverse Trends, die von der Zentralen Studienberatung künftig gespiegelt werden müssen. Dies ist zum einen der demographische Wandel, der auch in der Kieler Region ab Mitte der nächsten Dekade zu weniger Schulabsolventinnen und -absolventen führen wird. Die Zentrale Studienberatung muss im Übrigen stärker mit der neu zu besetzenden Stelle einer bzw. eines Diversitätsbeauftragten zusammenarbeiten, weil die Diversität der Studierenden zunehmen wird. Für die Arbeit der Studienberatung sind insbesondere die Studierenden mit Behinderungen, mit Pflege-, Familienverpflichtungen oder mit Migrationshintergrund relevant. Darüber hinaus sind die Erstgenerationsstudierenden eine Gruppe von besonderer Bedeutung. Eine weitere Schnittstelle gibt es zum International Office, der Abteilung III und dem Studienkolleg, wenn es um die Probleme geflüchteter Menschen geht.

6.3. Diversitätsbeauftragte / Diversitätsbeauftragter

Gemäß § 27 a HSG gehört die Fachhochschule Kiel zu den Hochschulen, die eine hauptamtliche Beauftragte für Diversität bzw. einen hauptamtlichen Beauftragten für Diversität zu bestellen haben. Das Diversitätsmanagement wurde bisher vorrangig vom Präsidium durchgeführt. Eine Unterstützung für dieses wichtige Thema ist daher sehr willkommen.

Allerdings bedurfte es zunächst einmal einer Klärung, welche Diversitätsherausforderungen eine Hochschule überhaupt hat. Aus der bisherigen Arbeit konnten folgende Bereiche identifiziert werden:

- Barrierefreiheit in der Lehre sowie Nachteilsausgleich für Menschen mit Behinderung
- Ermöglichung des Studiums und weiterer Abbau von Hürden für Menschen mit Pflege- oder Familienverpflichtungen
- Unterstützung von Erstgenerationsstudierende
- Unterstützung von ausländischen Studierende
- Ausbau und Umsetzung von Gendersensibilität an der Hochschule
- Studierfähigkeit

Ergänzend zu diesen bereits durch das Präsidium ausgemachten Feldern und den bereits bestehenden Strukturen, wird der oder die Diversitätsbeauftragte weisungsfrei eigene Schwerpunkte finden und operativ umsetzen, um den Auftrag des Hochschulgesetzes auszufüllen.

6.4. Gleichstellungsbeauftragte

Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus macht die Fachhochschule Kiel auch durch die sich selbst gegebenen Leitsätze deutlich, dass sie die Themen der Gendersensibilität und Vielfalt aktiv in den Blick und in Angriff nimmt und genommen hat. Eine wichtige Säule hierfür stellt das Gleichstellungsbüro dar. Hier werden unter der Leitung der Gleichstellungsbeauftragten Genderprojekte wie die erfolgreiche Beteiligung am „Professorinnenprogramm von Bund und Ländern“ und das internationale und durch die EU geförderte Kooperationsprojekt „Baltic Gender“ vorangetrieben. Daneben ist hier das mit Beginn der Akkreditierung als familiengerechte Hochschule eingerichtete Familienservicebüro angesiedelt.

Die Gleichstellungsbeauftragte steht allen Hochschulangehörigen als Beraterin zur Seite und arbeitet vertrauensvoll mit dem Präsidium und den anderen hochschulpolitischen Gremien zusammen, um die Chancengleichheit aller Hochschulangehörigen voranzutreiben.

6.5. Personalvertretungen

Präsidium und Personalvertretungen werden weiterhin vertrauensvoll zusammenarbeiten, um das Ziel des Leitsatzes 8 zu erreichen. Dabei geht es nach innen darum, die Fachhochschule Kiel weiterhin zu einer verlässlichen und fürsorglichen Arbeitgeberin auszubauen. Nach außen geht es darum, die Hochschule möglichst attraktiv darzustellen, um Nachwuchs für Wissenschaft und Verwaltung neugierig auf die Hochschule zu machen.

6.6. Kommunikation

Die Hochschule kommuniziert auf verschiedenen Kanälen. Neben der Präsentation im Internet ist die Präsenz in den unterschiedlichen sozialen Medien wichtig. Zentrales Projekt der Hochschulkommunikation ist die Arbeit an ihrer Marke. Hierzu wurde bereits unter 3.5 berichtet. Darüber hinausgehend hat der Senat die ersten Haushaltsmittel bewilligt, um die Homepage der Hochschule überarbeiten zu lassen.

6.6.1. Viel.

Trotz aller Dominanz elektronischer Medien setzt die Hochschule weiterhin darauf, ihr Image primär über ein Printmedium zu pflegen. Das Campusmagazin „Viel.“ erscheint nunmehr seit 2010 und soll auch in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Das Magazin ist im Übrigen das wichtigste Verbindungsglied zu den Alumni der Hochschule²⁴.

²⁴ Die PDF-Version des Campusmagazins kann unter www.fh-kiel.de/viel aufgerufen werden. Dort sind auch die älteren Ausgaben archiviert.

6.6.2. Alumni

Die Hochschule ist nach dem Gesetz verpflichtet, den Kontakt zu ihren ehemaligen Studierenden zu pflegen. Bisher ist es nicht gelungen, einen alle Absolventinnen und Absolventen der Hochschule umfassenden Verein mit Leben zu erfüllen. Der vor zehn Jahren gestartete Versuch eines zentralen Alumnivereins kann rückblickend als nicht erfolgreich eingestuft werden. Der Verein wurde deshalb konsequenterweise im Jahr 2016 wieder aufgelöst. Auf Fachbereichsebene ist das Leben der Alumniorganisationen lebhafter. Je kleiner die Studiengänge sind, desto aktivere Alumni-Vereine gibt es. Der Kontakt zu diesen Vereinigungen wird von der Hochschule gepflegt. Darüber hinaus haben sich in den sozialen Netzen Gruppierungen zusammengefunden, die erkennbar aus Absolventinnen und Absolventen der Hochschule bestehen. Von diesen Gruppen ist bisher allerdings noch kein Wunsch zur Zusammenarbeit an die Hochschulleitung herangetragen worden.

Die Hochschule versucht, auf zentraler Ebene weiterhin Kontakt zu allen ehemaligen Hochschulangehörigen durch den Versand des Campusmagazins zu halten.

7. Lehre

Die Lehre stellt nach dem HSG und der Vision der Hochschule ihr Kerngeschäft dar. Es ist bereits unter dem Punkt 3.1.3. zu etwaigen neuen Studiengängen Stellung genommen worden. An dieser Stelle geht es nunmehr um die zugesagten Studienplätze und Einzelfragen zu den Curricula.

7.1. Zielvereinbarungen zum Hochschulpakt 2020

Aus den Zielvereinbarungen zur zweiten bzw. dritten Phase des Hochschulpakts 2020 ergeben sich für die Fachhochschule Kiel folgende Zusagen auf Aufnahme zusätzlicher Studierender (erste Studiensemester) gegenüber dem Jahr 2005:

Basiszahl							
2005	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
903/904	341	392	510	489	415	420	404

Das entspricht der folgenden Aufnahmekapazität für erste Hochschulsesemester von:

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
1.244	1.296	1.414	1.393	1.319	1.324	1.308

Da im Hochschulpakt nur Studienplätze für erste Hochschulsesemester abgerechnet werden können, müssen die Werte aus der vorstehenden Tabelle mit einem Faktor bis zu 1,4 je Studiengang multipliziert werden, um die Kapazität für die ersten Fachsemestern hochzurechnen, die aufgenommen werden müssen, um möglichst die maximal im Hochschulpakt geförderte Quote zu erreichen. Die Planung ist in der Anlage 4 konkretisiert. Aus ihr ergeben sich folgende Planzahlen:

2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
1.820	1.824	1.841	1.812	1.722	1.752	1.732

7.2. Zielvereinbarungen 2014-19

Die mit dem Land geschlossene Zielvereinbarung über den Grundhaushalt der Hochschule bis zum Jahr 2019 macht keine Aussagen zur Aufnahmekapazität. Es wird aber stillschweigend vorausgesetzt, dass die Basiszahl aus dem Jahr 2005 in Höhe von 904 Studienplätzen für erste Hochschulsesemester versprochen ist.

7.3. Langfristiges Studienplatzangebot

Durch die der Fachhochschule Kiel in der Zielvereinbarung zum Hochschulpakt 2020 versprochenen Verstetigungsgelder erhöht sich die Basiszahl von 2005 um rund 200.

Sollte die Landesregierung auch in Zukunft Zielvereinbarungen für fünf Jahre abschließen wollen, kann im Rahmen der Zielvereinbarungsperiode 2019-2024 über die konkrete Ausgestaltung der Studienplatzkapazität verhandelt werden. Die Fachhochschule Kiel ist bis dahin in der Lage zwischen 1.700 und 1.800 Studierende im ersten Fachsemester aufzunehmen. Sie wünscht sich, die während des Hochschulpakts aufgebaute Kapazität dem Land auch nachhaltig anbieten zu können.

7.4. Einzelfragen

In den Gesprächen über die Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen wurden regelmäßig auch didaktische Fragen besprochen. Hierbei haben sich einige grundsätzliche Themen herausgestellt, die alle kapazitätswirksam sind.

7.4.1. Angestrebtes Niveau in Englisch

Es ist den Fachbereichen bewusst, dass die Absolventinnen und Absolventen auf einen Arbeitsmarkt stoßen, der für einen globalen Markt produziert oder Dienstleistungen erbringt. Es ist daher eine Grundvoraussetzung, dass künftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über gute Englischkenntnisse verfügen. Da die Studienanfängerinnen und -anfänger über sehr heterogene Sprachkenntnisse verfügen, wäre es wünschenswert, wenn in den Prüfungsordnungen der Studiengänge ein bestimmtes Leistungsniveau festgelegt würde. Es ist ein Niveau von B2/C1 anzustreben. Dies würde bedeuten, dass das ZSIK ausgebaut werden müsste. Hierüber würde die Hochschulleitung mit dem ZSIK eine gesonderte Zielvereinbarung schließen.

7.4.2. Zweite Fremdsprache

Die Vorgabe der Europäischen Union, die nächste Generation möge zwei europäische Fremdsprachen sprechen, ist noch nicht realisiert. Ansätze wurden oben unter 5.7.4. erörtert. Ein Ausbau des Sprachangebotes wäre ebenfalls kapazitätswirksam. Hierüber werden die Gremien der Hochschule zu entscheiden haben.

Die Sprachausbildung hat auf dem Hintergrund des stockenden europäischen Eingangsprozesses eine hohe Bedeutung, der sich die Hochschule bewusst ist. Die Fachhochschule Kiel möchte so aktiv am Erfolg des Projektes „Europa“ mitwirken. Im Sinne von Diversität und der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit wird auch der Einbezug von Migrationssprachen relevant und bleibt zu prüfen.

7.4.3. Lehrbefähigung für Studierende

Insbesondere in den Master-Studiengängen macht es Sinn, wenn die Studierenden befähigt werden, ihrerseits Wissen zu vermitteln. In der Berufswelt werden sie Schlüsselfunktionen in den Unternehmen und sozialen Diensten oder in Lehre und Forschung einnehmen und dort stets vor die Aufgabe gestellt sein, Lern- bzw. Bildungsprozesse von anderen Menschen zu begleiten. Deshalb ist es eine sinnvolle Ergänzung der Curricula, wenn diese Fähigkeit bereits im Studium trainiert wird. Die Hochschule selbst kann Anlässe für eine derartige Ausbildung im Rahmen von Tuto-

rien für Bachelor-Studierende anbieten. Hierzu soll ein Konzept verfeinert werden, das bereits in Ansätzen an der Hochschule praktiziert wird.

7.4.4. Moderne Lehr- und Lernformen

Die Hochschulleitung ist bemüht, Freiräume in die Veranstaltungsabläufe zu bringen, um die Verblockung von Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Im Übrigen ist die Hochschulleitung überzeugt, dass die Zukunft weniger von Präsenzveranstaltungen, sondern mehr und mehr von Blended Learning Konzepten geprägt sein wird, um stärker auf die immer vielschichtiger werdenden Bedürfnisse der Studierenden eingehen zu können. Mit dem Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung steht der Hochschule eine entsprechende Einheit zur Unterstützung der Lehrenden bereit.

8. Forschung

Gemäß § 94 HSG betreiben die Fachhochschulen praxisnahe Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und fördern die Erschließung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Praxis. Hierin haben die Fachhochschulen eine spezielle Expertise erworben, die sie zu nachgefragten Partnerinnen der kleinen und mittleren Unternehmen im Lande machen. Die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH steht der (Sozial-)Wirtschaft auch weiterhin als zuverlässige Partnerin zur Verfügung. Um die Berührungspunkte zwischen kleineren Unternehmen und der Fachhochschule Kiel abzubauen, soll, wie mehrfach betont, ein Netzwerk von Anlaufpunkten geschaffen werden, an denen ein Erstkontakt hergestellt werden kann.

8.1. Forschungsagenda 2025

Neben der Möglichkeit, die allen Professores der Fachhochschule Kiel zur Verfügung steht, individuelle Kenntnisse und Fähigkeiten im Wissenstransfer oder in der Forschung zu entwickeln, hat die Hochschule die Verpflichtung, bestimmte kollektive Ziele für Forschung und Wissenstransfer zu definieren. Die Wissenschaftsförderung von Europäischer Union, Bundesrepublik Deutschland und dem Land Schleswig-Holstein erwartet eine Schwerpunktbildung. Öffentliche Forschungsgelder können nur erfolgreich eingeworben werden, wenn die Hochschule sich auf bestimmte Ziele festlegt. Dies hat sie mit ihrer Forschungsagenda 2020 getan²⁵. Da die Restlaufzeit der Planungsperiode abläuft, ist die Hochschule gut beraten, eine neue Agenda für den Zeitraum bis 2025 zu verabschieden. Die bisherigen fünf Forschungsfelder bleiben aktuell. Die Hochschule hat sich in allen Bereichen personell verstärkt und verfügt über eine angemessene Infrastruktur. Zur Erinnerung seien die Forschungsschwerpunkte hier noch einmal aufgeführt:

- Herausforderungen und Chancen des demographischen Wandels
- Wandel zu einer der Nachhaltigkeit verpflichteten Gesellschaft
- Mechatronik und Leistungselektronik
- Medien und Gesellschaft
- Meeres und Offshoretechnik

Wie bereits oben unter den Punkten 3.1.1. und 3.2.2. vorgestellt, entwickelt sich an der Hochschule gerade ein neuer Schwerpunkt und zwar die

- Digitalisierung.

Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer haben nach dem Selbstverständnis der Hochschule über die Zeit seit ihrer Gründung stets an Bedeutung gewonnen. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der Hochschulgesetze des Landes. Mit dieser wachsenden Bedeutung muss auch eine erhöhte Transparenz einhergehen.

Die Hochschule wird sich deshalb in den nächsten Jahren darum bemühen, ihre Aktivitäten außerhalb der Lehre konsequenter zu kommunizieren.

²⁵ <http://www.fh-kiel.de/fileadmin/Data/presse/Broschueren/Forschungsagenda.pdf>

8.2. Ethikkommission

Gemäß § 4 Abs. 2 HSG sollen zum verantwortungsvollen Umgang mit der Freiheit der Forschung hochschulinterne Hinweise und Regeln erlassen werden. Zur Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen Ethikkommissionen als Ausschüsse des Senats gebildet werden. Die Fachhochschule Kiel wird zunächst nur eine Ethikkommission gründen, um Erfahrungen zu sammeln, welche tatsächlichen Probleme auftauchen. Sollte die spätere Evaluation ergeben, dass weitere Kommissionen nötig werden, steht deren Gründung nichts im Wege.

8.3. Promotionen

In den letzten Jahren hat die Fachhochschule Kiel eine steigende Zahl von Promotionsverfahren begleitet. Die Ausgestaltung der Promotionsverfahren war unterschiedlich. Beispielsweise sind sechs Professores Zweitmitglieder an der CAU in Kiel, der Europa-Universität in Flensburg bzw. der Syddansk Universitet in Odense. Die Doktorandinnen und Doktoranden werden in diesem Fall wie entsprechende Personen der jeweiligen Universität behandelt, werden aber in ihren Projekten an der Fachhochschule Kiel betreut.

Im Regelfall findet die Betreuung an der Fachhochschule Kiel statt und es findet später ein gesondertes Prüfungsverfahren an einer Universität im In- oder Ausland statt. Gegenwärtig betreuen Professores der Fachhochschule Kiel folgende Promotionsverfahren:

Fachbereich	Anzahl	Partner-Universitäten
Agrarwirtschaft	3	Kiel, Odense/DK, Bonn
Informatik und Elektrotechnik	13	Flensburg, Hamburg,
Maschinenwesen	7	Duisburg-Essen,
Medien	3	Lüneburg, TU Berlin,
Soziale Arbeit und Gesundheit	3	Halle-Wittenberg,
Wirtschaft	2	Delft/NL, Twente/NL,
		South Wales/UK

8.3.1. Promotionskolleg Schleswig-Holstein

Über den Aufbau eines Promotionskollegs Schleswig-Holstein finden derzeit Gespräche im Rahmen der Landesrektorenkonferenz statt. Welche Hochschulen in welcher Weise an einem solchen Promotionskolleg mitwirken, steht noch nicht hinreichend deutlich fest.

Für die Fachhochschule Kiel wird es allerdings erforderlich sein, bestimmte Forschungsfelder zu definieren, um die gesetzlichen Voraussetzungen für die Teilnahme an einem Promotionskolleg zu erfüllen. Die wichtigste Voraussetzung ist, For-

schungsteams aus mindestens drei Professores der Fachhochschule und mindestens einem Professor bzw. einer Professorin einer Universität zu bilden. Hierüber befindet sich die Hochschule gegenwärtig in einem Meinungsbildungsprozess.

8.3.2. Promotionsbegleitetes Studium

Die Fachhochschule Kiel ist sich bewusst, dass die Promotionsbetreuung in ihrem Haus in einer anderen Forschungsumgebung durchgeführt wird, als es an einer Universität üblich ist. Wegen der kleinen Zahl von Doktorandinnen und Doktoranden, die zudem noch über alle Fachbereiche und Institute verteilt sind, muss die Hochschule für eine unterstützende Struktur sorgen. Dies könnte ein promotionsbegleitetes Studium sein, in dessen Rahmen die Doktorandinnen und Doktoranden verpflichtet sind, bestimmte Module zu belegen. Ein derartiges Begleitprogramm sollte über die Vermittlung von theoretischen Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens hinausgehen und eine Vorbereitung auf die künftige Aufgabe als Führungsperson geben.

9. Kooperationen

Die Fachhochschule Kiel bewegt sich in einem umfangreichen Netzwerk von Unternehmen, sozialen Einrichtungen, anderen Hochschulen aus dem In- und Ausland, staatlichen Organisationen, Kammern und Verbänden. Die Hochschule hält Kooperationen im Land Schleswig-Holstein für zwingend erforderlich, da zahlreichen Organisationen für sich selbst genommen die kritische Größe fehlt, um im nationalen oder internationalen Wettbewerb zu bestehen. So bietet die Hochschule ihre guten Dienste an und stützt sich genauso gerne auf die Kompetenzen ihrer Partnerinnen und Partner.

9.1. Unternehmen

Die vielfältigsten Verbindungen bestehen in der Wirtschaft, insbesondere zu den regionalen KMU und ihren Verbänden. Mit ihrer Fähigkeit zum Wissenstransfer möchte die Hochschule sich noch stärker als bisher auf die Bedürfnisse der Unternehmen einlassen. Hierzu ist es geplant, Anlaufpunkte in Mittelholstein zu gründen, an denen die Unternehmen mit der Hochschule Kontakt aufnehmen können. Das Dienstleistungsangebot der Hochschule erstreckt sich von der Betreuung von Projekten und Praktika in den Unternehmen, über die Anfertigung von Thesen durch die Studierenden der Hochschule, hin zur Bearbeitung von Aufträgen im Rahmen der Forschung und Entwicklung eines Unternehmens. Daneben bietet die Hochschule über ihr Weiterbildungsinstitut spezielle Weiterbildungsstudiengänge an. Die Hochschule ist darüber hinaus in der Lage, durch ihre Mitgliedschaft im Verbund der Virtuellen Fachhochschule Norddeutschlands maßgeschneiderte Weiterbildungsprogramme für die Unternehmen anzubieten. Der Transfer in die Unternehmen geschieht primär über die Köpfe der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule. Die Hochschule versteht sich deshalb auch als Partnerin im Prozess des lebenslangen Lernens.

9.2. Non Profit Organisationen

Den Non-Profit-Organisationen im Lande fühlt sich die Fachhochschule Kiel in besonderem Maße verpflichtet, weil sie die einzige Ausbildungsstätte für Soziale Arbeit sowie Erziehung und Bildung im Kindesalter darstellt. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit ist mit den Non-Profit -Organisationen des Landes gut vernetzt. Viele Lehrende verfügen über intensive Kontakte zu sozial-/gesundheitswirtschaftlichen und behördlichen Organisationen und tragen so zum Wissenstransfer bei. Beispielsweise finden Tagungen in Kooperation mit der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege statt, PraxisvertreterInnen sind als Lehrbeauftragte oder ReferentInnen in der Lehre tätig. Darüber hinaus hält der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit hierbei im Rahmen der Staatlichen Anerkennung Kontakt zu über 500 verschiedenen Praxisstellen/Ausbildungsstätten. Regelmäßig informiert die Fachhochschule die Anleitungen in den Praxisstellen (z. B. „News“, Veranstaltungshinweise, etc.) und ist im direkten Austausch mit der Praxis (über Fachvorträge und Erfahrungsaustausch) im Rahmen von viermal jährlich an der Fachhochschule stattfindenden Anleiterfachtagungen sowie 1-2 Workshops für Anleiterinnen und Anleiter. Des Weiteren wirken Vertreterinnen und Vertreter von kommunalen und Wohlfahrts-Verbänden im Beirat für Praxis und Staatliche Anerkennung an der Weiterentwicklung der Fachhochschule und des Fachbereichs mit.

9.3. Andere Hochschulen

Die Fachhochschule Kiel ist mit den anderen Hochschulen in Deutschland bzw. Schleswig-Holstein über ihre Mitgliedschaft in der HRK bzw. LRK verbunden.

9.3.1. Muthesius Kunsthochschule

Mit der Muthesius Kunsthochschule ist die Fachhochschule Kiel über einen Kooperationsvertrag verbunden, der es den Studierenden der Muthesius Kunsthochschule erlaubt, Einrichtungen der Fachhochschule Kiel zu nutzen. Darüber hinaus sind CAU, Fachhochschule Kiel, Muthesius Kunsthochschule, die Landeshauptstadt Kiel und die IHK zu Kiel mit einem Kooperationsvertrag im wechselseitigen Austausch.

9.3.2. Universitäten

Die Fachhochschule Kiel hat zum Zwecke der Durchführung von Promotionen mit allen drei Universitäten des Landes Vereinbarungen über Zweitmitgliedschaften ihrer Professores geschlossen.

9.3.2.1. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU)

Mit der CAU gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte. Die Technische Fakultät hat in einer Reihe von Forschungsvorhaben mit der Fachhochschule Kiel kooperiert. Es werden in diesem Zuge geeignete Studierende der Fachhochschule Kiel an der Technischen Fakultät promoviert.

Die Kooperation der Agrarfakultät der CAU mit dem FB Agrarwirtschaft der Fachhochschule Kiel erstreckt sich auf einen konsekutiven Master-Studiengang, zu dem die Agrarfakultät Lehrinhalte liefert.

Gegenwärtig wirken alle drei Kieler Hochschulen am Opencampus zusammen. Des Weiteren werden immer wieder städtische Kulturveranstaltungen von beiden Hochschulen unterstützt.

9.3.2.2. Universität zu Lübeck (UzL)

Mit der UzL hat die Fachhochschule Kiel einen Kooperationsvertrag über die gemeinsame Entwicklung von grundständigen Studiengängen in der Physiotherapie vereinbart. Die UzL führt zunächst einen grundständigen Bachelor-Studiengang in Physiotherapie ein.

9.3.2.3. Europa-Universität Flensburg

Mit der Europa-Universität Flensburg verbindet die Fachhochschule Kiel eine Partnerschaft im Bereich der Medienwissenschaften. Es gibt sowohl Zweitmitgliedschaften einer Professorin als eines Professors der Fachhochschule an der EUFL als auch eine Zweitmitgliedschaft eines Professors der EUFL an der Fachhochschule Kiel. Ob die Partnerschaft über die Forschung hinaus zu einem gemeinsamen Studienprogramm führt, ist noch zu entscheiden. Auf jeden Fall gibt es schon heute einen wechselseitigen Lehrim- und -export.

9.3.2.4. Syddansk Universitet

Mit der Syddansk Universitet konnten zahlreiche gemeinsame Forschungsprojekte durchgeführt werden, die vom europäischen INTERREG-Programm gefördert wurden. Darüber hinaus haben mehrere Fachbereiche der Fachhochschule Kiel mit den Partnerbereichen in Odense und Sønderborg Promotions durchgeführt. Ein Professor der Fachhochschule Kiel ist zu Durchführungen von Promotions an der SDU berechtigt.

Die Beziehungen zur Syddansk Universitet haben sich über die letzten Jahre sehr erfreulich entwickelt. Die Fachhochschule Kiel ist bereit, diese Beziehung weiter zu vertiefen.

9.3.2.5. Helmut-Schmidt-Universität Universität der Bundeswehr Hamburg

Die Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg passt mit ihrem Lehr- und Forschungsprofil sehr gut zur Fachhochschule Kiel. Bisher wurden allerdings nur einzelne Promotionsverfahren mit der HSU durchgeführt. Die Beziehung ist entwicklungsfähig.

9.3.2.6. Deutsch-Französischen Hochschule

Die Fachhochschule Kiel ist als einzige Hochschule Schleswig-Holsteins Mitglied der Deutsch-Französischen Hochschule und hat in deren Rahmen mit der Université Savoie Mont Blanc in Annecy ein Programm in der Betriebswirtschaftslehre aufgelegt, das mit einem Doppelabschluss aus Annecy und Kiel endet.

9.3.2.7. Deutsches Hochschulkonsortium für Internationale Kooperationen

Aus der Chinesisch Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) in Shanghai ist inzwischen das deutsche Hochschulkonsortium für internationale Kooperationen (DHIK) geworden. Die Fachhochschule Kiel hat sich in der Vergangenheit in die Kooperation der CDHAW mit der Tongji Universität in Shanghai eingebracht und entsendet regelmäßig Studierende aus Kiel nach Shanghai. In dem erweiterten Konsortium beteiligt sich die Fachhochschule Kiel an Programmen in Mexiko.

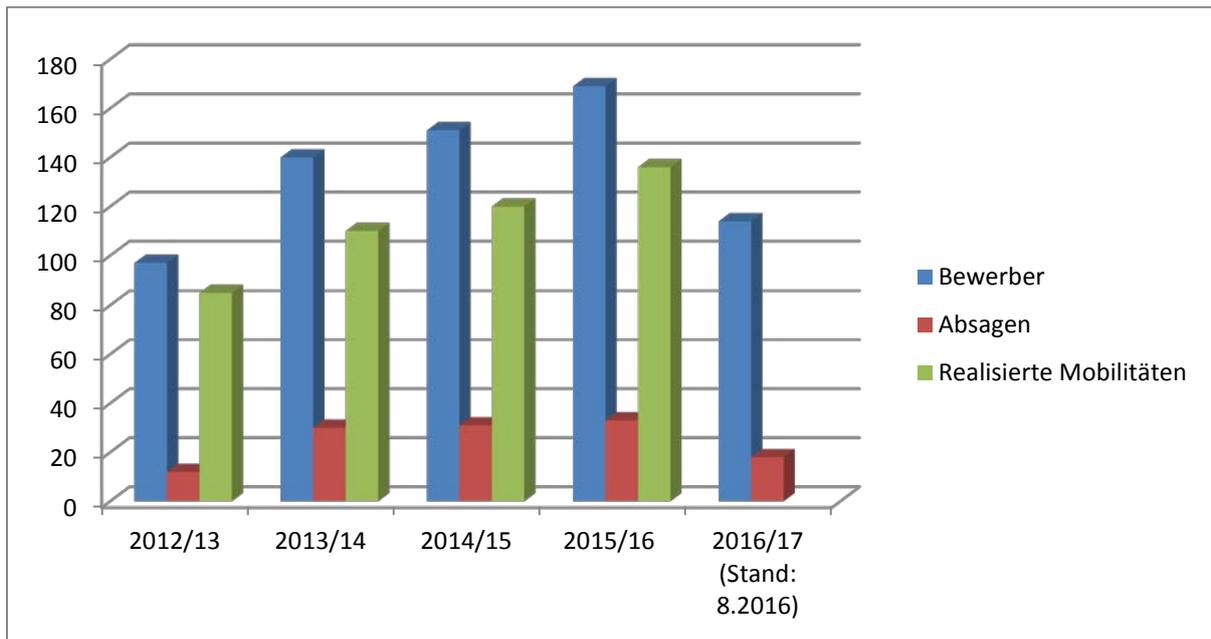
Das Format des DHIK hat sich als tragfähiges Konstrukt erwiesen, um auch mittelgroßen Fachhochschulen die Möglichkeit zu eröffnen, sich in das internationale Geschäft erfolgreich einzubringen.

9.3.2.8. Internationale Kontakte

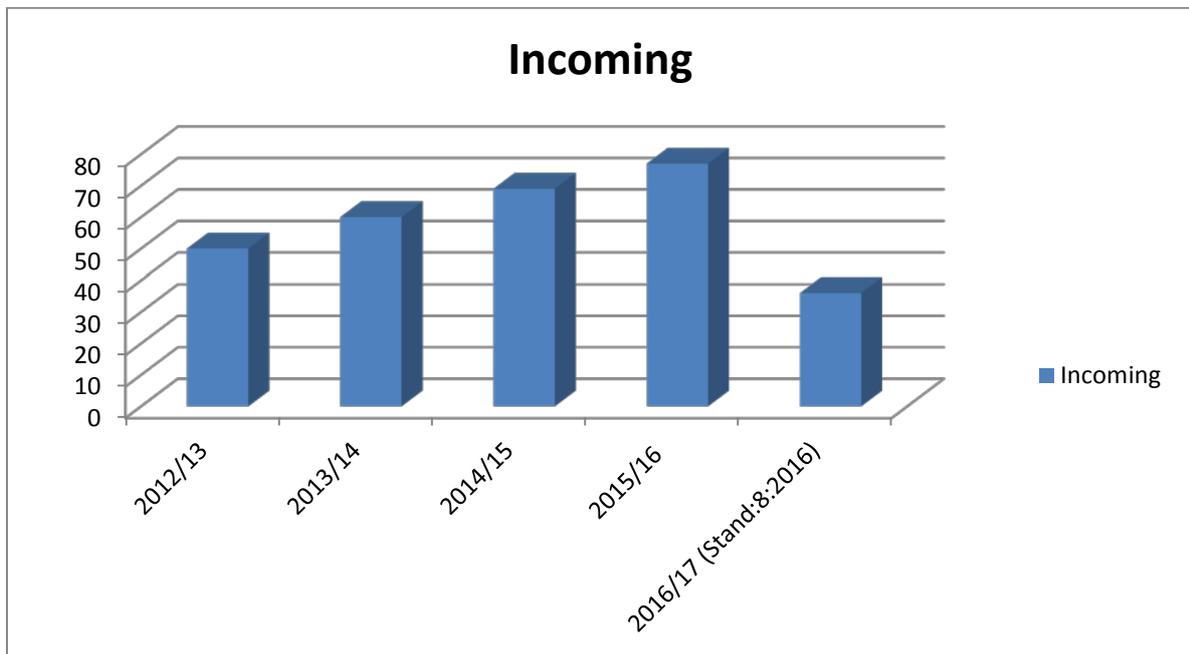
Die Fachhochschule Kiel verfügt über ein umfangreiches Netz internationaler Kontakte. Im europäischen ERASMUS+ Programm hat die Hochschule gegenwärtig 82 Partnerschaften, im ERASMUS+ International Programm gibt es vier weitere Kontakte nach Mexiko, Georgien und Marokko.

Darüber hinaus bestehen 24 Partnerschaften mit außereuropäischen Hochschulen.

Die Bilanz der „outgoing students“ hat sich über die letzten Jahre positiv entwickelt:



Auch bei den incoming students gibt es einen aufsteigenden Trend:



9.3.3. Fachhochschulen

Die Fachhochschule Kiel pflegt zu allen Fachhochschulen des Landes gute Beziehungen. Es gibt vielfache Verknüpfungen in der Forschung, die zum Teil über die Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH durchgeführt werden.

9.3.3.1. Hochschule Flensburg

Die Hochschule Flensburg weist die größte Kompatibilität mit der Fachhochschule Kiel auf. Deshalb wurde bereits vor einigen Jahren eine Vereinbarung über eine privilegierte Partnerschaft unterschrieben. Aus ihr sind zwei intensive Kontakte erwachsen. Zum einen arbeiten beide Hochschulen im Bereich der Windkraftenergie zusammen. Die Forschung ist über das Cluster erneuerbare Energien an der Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH organisiert. Der ursprünglich an beiden Hochschulen angebotene Master-Studiengang Wind Engineering ist inzwischen zu einem alleinigen Angebot der Hochschule Flensburg geworden, um den Studierenden den Wechsel des Hochschulortes zu ersparen. Die Fachhochschule Kiel leistet weiterhin einen Lehrexport nach Flensburg.

Beide Hochschulen haben gemeinsam ein „Maritimes Zentrum Schleswig-Holstein“ gegründet, um die umfassende Leistungsfähigkeit in der Meerestechnik zu dokumentieren. Die Hochschule Flensburg bietet Schiffsbetrieb und Nautik an, die Fachhochschule Kiel Schiffbau und Meerestechnik sowie Offshore-Anlagentechnik. Darüber hinaus gibt es Angebote im Bereich der Seeverkehrswirtschaft. Das gemeinsame Angebot deckt die Nachfrage der maritimen Wirtschaft in Schleswig-Holstein vollumfänglich ab.

Die künftige Zusammenarbeit beider Hochschulen kann sich auch noch auf das Jackstädt Institut ausdehnen, weil beide Hochschulen sich mit KMU, Familienunternehmen und Existenzgründungen beschäftigen. Ein Zusammengehen beider Hochschulen auf diesem Forschungsgebiet ist deshalb gut vorstellbar.

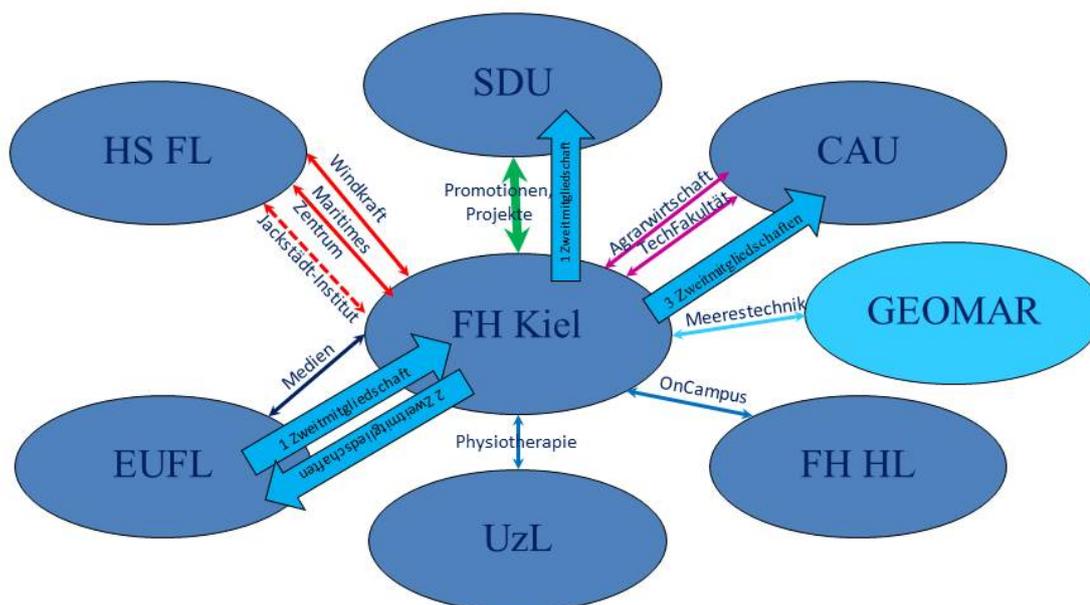
9.3.3.2. Fachhochschule Lübeck

Die Fachhochschule Lübeck bietet mit ihrer oncampus GmbH eine Dienstleistung an, die die Fachhochschule Kiel gerne laufend in Anspruch nimmt. Mit der oncampus GmbH steht im Lande eine leistungsfähige Dienstleisterin für Online-Lehre zur Verfügung. Gemeinsam wurden bereits mehrere Förderanträge gestellt, um Studienprogramme für die Online-Lehre zu entwickeln. Darüber hinaus steht die oncampus GmbH auch als Partnerin zur operativen Durchführung der Online-Studiengänge der Fachhochschule Kiel zur Verfügung.

9.3.3.3. Virtuelle Fachhochschule

Die Fachhochschule Kiel ist Mitglied der virtuellen Fachhochschule und verfügt damit über den Zugriff auf alle innerhalb des Verbundes produzierten Online-Module. Sie ist deshalb in der Lage, individuelle Fortbildungsprogramme für die Unternehmen der Region zu erstellen. Darüber hinaus ergeben sich Möglichkeiten für das Blended Learning innerhalb der bestehenden Studiengänge der eigenen Hochschule.

Kooperationsfelder der Fachhochschule Kiel mit Hochschulen



9.3.4. GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel

Die Fachhochschule Kiel hat in der Vergangenheit des Öfteren mit dem GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel kooperiert, um meerestechnische Fragestellungen zu lösen. Diese Zusammenarbeit an der Schwentinemündung kann gerne vertieft werden. In einem Verbund zur Meerestechnik in Schleswig-Holstein liefert die Fachhochschule Kiel mit den Absolventen und Absolventinnen ihrer Studiengänge in der Technik und Informatik das kompetente Personal, um anwendungsorientiert zu forschen.

In der Gleichstellung arbeiten beide Einrichtungen in dem von der EU geförderten Kooperationsprogramm „Baltic Gender“ zusammen.

9.3.5. Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH (WAK)

Die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH unterhält mit der Berufsakademie eine Einrichtung, die den regionalen Unternehmen duale Studiengänge anbietet. Zu der WAK bestehen traditionell gute Beziehungen, da der Fachbereich Wirtschaft eine Ausgründung aus der ursprünglichen Wirtschaftsakademie ist.

Bereits mit Einführung der Bachelorstudiengänge an der Berufsakademie der WAK verbindet beide Einrichtungen ein Kooperationsvertrag, nach dem die Absolventinnen und Absolventen der WAK problemlos an der Fachhochschule Kiel ihr Studium fortsetzen können.

Auf der Basis der bisherigen Kooperation kann sich die Fachhochschule Kiel einen Ausbau der Beziehungen gut vorstellen.

9.4. Regionale Bildungszentren

Die Berufsschulen des Landes Schleswig-Holstein haben sich in den letzten Jahren zu leistungsstarken Bildungszentren entwickelt. Damit stellen sie immer wichtigere Partnerinnen der Fachhochschule Kiel dar. Mit den regionalen Bildungszentren pflegt sie den regelmäßigen Gedankenaustausch. In der Vergangenheit sind daraus mehrere Projekte entstanden.

9.4.1. Regionales Berufsbildungszentrum Technik (RBZ Technik), Kiel

Das triale Modell in der IT-Systemelektronik mit dem RBZ Technik konnte leider wegen mangelnder Nachfrage nicht fortgeführt werden. Trotzdem zeigt das Modell die Möglichkeit zur Durchführung aufeinander abgestimmter Lehrinhalte.

Die Fachhochschule Kiel hat im Übrigen ein hohes Interesse daran, die Absolventinnen und Absolventen der Abitur-Klassen und Klassen für Fachoberschülerinnen und Fachoberschüler über die Studiengänge der Fachhochschule Kiel rechtzeitig zu informieren. Zu diesem Zweck hat sich die Fachhochschule Kiel an der Renovierung eines Elektrobusses am RBZ Technik beteiligt. Ziel ist es eine Bildungsmarke für ein Techniker Ost zu entwickeln, um den industriellen Bezug von RBZ Technik, Technischer Fakultät und Fachhochschule Kiel zu betonen.

9.4.2. Regionales Berufsbildungszentrum Wirtschaft der Landeshauptstadt Kiel (RBZ Wirtschaft), Kiel

Mit dem RBZ Wirtschaft bestehen ebenfalls langfristige Kontakte, die in diesem Jahr zum Abschluss einer Vereinbarung über eine Kooperation in Bezug auf die Ausbildung der Industriekaufleute geführt haben.

Durch wechselseitige Anrechnung von Lehrinhalten können die künftigen Industriekaufleute innerhalb von vier Jahren sowohl den kaufmännischen Abschluss an dem RBZ Wirtschaft als auch den Bachelor Abschluss an der Fachhochschule Kiel erwerben. Sollte sich dieses Programm bewähren, steht einer Ausdehnung auf andere Berufe nichts im Wege.

Da die Anrechnung außerhalb einer Hochschule erworbener Kompetenzen weitgehend noch Neuland ist, hat die Vereinbarung mit dem RBZ Wirtschaft grundsätzliche Bedeutung für die Fachhochschule Kiel.

9.4.3. Berufsbildungszentrum am Nord-Ostsee-Kanal - Europaschule- (BBZ Nord-Ostsee-Kanal), Rendsburg

Mit dem BBZ Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg ist die Fachhochschule Kiel durch dessen Leiterin im Hochschulrat verbunden. Die Landwirtschaftsschule und der Fachbereich Agrarwirtschaft sind in Osterrönfeld benachbart, so dass auf dem „grünen Campus“ die künftigen Agrarier des Landes kurze Wege haben. Mit dem Energiegymnasium des BBZ gibt es eine lose Beziehung, die in Zukunft intensiviert werden kann.

9.4.4. Regionale Bildungszentren Neumünster

Die Fachhochschule Kiel befindet sich auch mit den drei RBZ der Stadt Neumünster in einem Gedankenaustausch über Kooperationen.

9.5. Kammern

Die Kammern innerhalb Schleswig-Holsteins stellen wertvolle Gesprächspartnerinnen da, weil sie über die Bedarfe der künftigen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der Absolventinnen und Absolventen Kenntnis haben. Auf der Grundlage der Gespräche mit den Kammern und Unternehmensverbänden kommen wertvolle Hinweise in das Qualitätsmanagement der Fachbereiche, wenn die Curricula der Studiengänge überarbeitet werden.

9.5.1. Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein ist Nachbarin und Grundstückseigentümerin für die Gebäude der Fachhochschule Kiel in Osterrönfeld. Zwischen dem Fachbereich Agrarwirtschaft und der Landwirtschaftskammer besteht ein reger personeller Austausch. Zahlreiche Lehrbeauftragte am dortigen Fachbereich arbeiten hauptberuflich bei der Landwirtschaftskammer. Umgekehrt stehen die Professores des Fachbereichs Agrarwirtschaft der Landwirtschaft für ihre Beratungen zur Verfügung. Hierüber wurde ein Kooperationsvertrag zwischen Hochschule und Kammer geschlossen.

9.5.2. Industrie- und Handelskammer zu Kiel (IHK zu Kiel)

Die IHK zu Kiel ist eine zuverlässige Partnerin in vielerlei Hinsicht. Sie unterstützt zahlreiche Projekte des Fachbereichs Wirtschaft durch die Herstellung von Wirtschaftskontakten. Sie begleitet seit nunmehr 25 Jahren den Firmenkontakttag, den die Studierenden der Fachhochschule Kiel regelmäßig Anfang November auf dem Campus in Dietrichsdorf ausrichten. Der Firmenkontakttag hat sich zur größten Berufsmesse für junge Akademikerinnen und Akademiker in Schleswig-Holstein entwickelt.

Mitglieder aus der Führungsebene der IHK zu Kiel wurden in der Vergangenheit und auch in der aktuellen Amtszeit Mitglieder im Beirat bzw. Hochschulrat der Hochschule. Darüber hinaus sind die drei Kieler Hochschulen mit der Landeshauptstadt und der IHK zu Kiel in einem Kooperationsvertrag verbunden.

9.5.3. Steuerberaterkammer

Regelmäßig finden Gespräche zwischen der Steuerberaterkammer und dem Steuerberaterverband mit der Hochschule statt, um Fragen des Nachwuchses an Steuerberaterinnen und Steuerberater im Land zu klären. Der Fachbereich Wirtschaft stellt traditionell eine große Zahl von Kandidatinnen und Kandidaten für die künftige Steuerberaterschaft des Landes.

9.5.4. Wirtschaftsprüferkammer

Mit der Wirtschaftsprüferkammer findet jährlich eine Gesprächsrunde statt.

9.6. Sozialpartner

Mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund gibt es einen Kooperationsvertrag, der gegenwärtig in der „Allianz für Aus- und Weiterbildung – Perspektiven für Schutzsuchende“ gelebt wird.

Weitere Kontakte bestehen zwischen den Personalräten und den Einzelgewerkschaften. Gewerkschafter sind gern gesehene Gäste in verschiedenen Lehrveranstaltungen.

Mit dem UV Nord, dem UV Mittelholstein und dem UV Kiel steht die Hochschulleitung in einem regelmäßigen Gedankenaustausch. NORDMETALL tritt regelmäßig als Sponsor in MINT-Initiativen auf.

9.7. Kommunen

Mit der Kiel Region ist das „Versorgungsgebiet“ der Fachhochschule Kiel nur unzureichend beschrieben. Es gehören auch die Kreise Pinneberg und Steinburg, die Stadt Neumünster und Teile des Kreises Segeberg dazu.

Allen Kommunen bietet die Fachhochschule Kiel ihre guten Dienste an. Der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit steht in regem Austausch mit kommunalen sozialen Diensten in Schleswig-Holstein und bundesweit. Beispielsweise hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der allgemeinen kommunalen sozialen Dienste (BAG ASD/KSD) ihren Vereinssitz in Kiel und wurde/wird von hier aus maßgeblich initiiert und organisiert.

Auch gab es in der Vergangenheit immer wieder studentische Projekte mit den Kommunen der Kiel Region. Die Hochschule hat verstanden, dass sich die Unternehmen in der Fläche besser betreut fühlen möchten. Deshalb wird sie versuchen, innerhalb ihres „Versorgungsgebietes“ Transferanlaufpunkte zu etablieren.

9.7.1. Landeshauptstadt Kiel

Mehrfach wurde bereits das Kooperationsabkommen mit der Landeshauptstadt, den drei Hochschulen und der IHK zu Kiel angesprochen. Die Zusammenarbeit mit der Stadt ist vielfältig.

Zum einen unterstützen die Medienstudierenden regelmäßig die Durchführung der Kieler Woche durch ihre Filmproduktionen. Zum anderen eröffnet die Landeshauptstadt mit ihrem regelmäßigen Hochschulempfang im Rathaus ein Forum, auf dem sich die Angehörigen der drei Hochschulen ungezwungen begegnen können. Die Fachhochschule Kiel ist im Gegenzug im Kultur- und Wissenschaftssenat der Landeshauptstadt vertreten und mit der „Kulturinsel Dietrichsdorf“ hat die Hochschule eine eigene Marke für die Kulturlandschaft der Stadt geschaffen und bietet auf dem Ostufer ein umfangreiches Programm an. Die Fachhochschule bringt sich damit in die Wiederbelebung der nördlichen Stadtteile auf dem Ostufer intensiv ein.

Alle Kieler Hochschulen, die wissenschaftlichen Einrichtungen und die Stadt arbeiten zusammen. Im gemeinsamen Webportal www.wissenschaftszukunft-kiel.de bieten sie einen Überblick über die vernetzte und weitläufige Kieler Wissenschaftslandschaft.

Mit dem Projekt Migration und Bildung unterstützt die Hochschule die Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. An der Fachhochschule Kiel studieren im Übrigen zahlreiche Migranten- und Arbeiterkinder. Die sozialpolitische Rolle der Hochschule ist damit für die Landeshauptstadt bedeutsam. Die Hochschulangehörigen leben überwiegend in der Stadt und sind somit auch ein bedeutender wirtschaftspolitischer Faktor.

Ein bis heute leidiges Thema ist der ÖPNV auf dem Ostufer. Denn die Buslinien und das Fährangebot haben mit dem Ausbau des Campus in Dietrichsdorf nicht Schritt gehalten.

9.7.2. Neumünster

Mit der Stadt Neumünster ist die Fachhochschule Kiel immer wieder im Gespräch, inwieweit eine höhere Präsenz in der Stadt möglich ist. Immerhin gehört Neumünster, genau wie Eckernförde, zu den Gründungsstandorten der Fachhochschule Kiel. Die Hochschule fühlt sich der Stadt deshalb bereits aus dieser Tradition heraus verbunden. Aus der Stadt Neumünster stammen im Übrigen viele ihrer Studierenden und mit den Unternehmen in der Stadt gibt es eine Reihe von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Sollte die Wohnraumnot für Studierende in der Landeshauptstadt Kiel zunehmen, böte sich Neumünster als Wohnort an, da die Verkehrsverbindung zwischen Neumünster und Kiel verhältnismäßig gut ist.

10. Bauen

Das starke Wachstum der Fachhochschule Kiel wurde bautechnisch begleitet. Es wurden in den letzten Jahren das Studienkolleg und das internationale Haus sowie ein Seminargebäude errichtet. Außerdem wurden die Pavillons auf dem nördlichen Campus ertüchtigt. Damit konnte der größten Platznot entgegengewirkt werden. Es gibt aber weiterhin einen erheblichen Baubedarf.

10.1. Campusentwicklung

Die Hochschule verfügt über zwei Campi, einen in Kiel-Dietrichsdorf und einen in Osterrönfeld. Beide weisen eine unterschiedliche Dynamik auf.

10.1.1. Dietrichsdorf

Für den Campus Dietrichsdorf wurde inzwischen eine bauliche Zielplanung von der GM.SH erstellt, die die Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gelände nördlich der Schwentine aufzeigt.

Durch das starke Wachstum der letzten Jahre ist allerdings die Lage für den ruhenden Verkehr angespannt. Wenn es nicht gelingt, ein vernünftiges Verkehrskonzept mit der Landeshauptstadt Kiel zu entwickeln, dann reichen die vorhandenen Parkplätze in Kürze nicht mehr aus. Die Hochschule verfolgt insoweit eine Doppelstrategie:

Die Angebote des ÖPNV müssen deutlich verbessert werden. Ob dies nun in Form von Bussen, Fähren, Seilbahnen oder einer Stadtbahn geschieht ist nachrangig; aber es muss für die einpendelnden Studierenden eine angemessene Lösung gefunden werden. Die Alternative besteht im Bau von Parkpaletten.

10.1.2. Osterrönfeld

Der Fachbereich Agrarwirtschaft in Osterrönfeld befindet sich auf einer Liegenschaft, die der Landwirtschaftskammer gehört. Die Fachhochschule Kiel ist deshalb dankbar, dass zwischen dem Land und der Landwirtschaftskammer eine Vereinbarung geschlossen worden ist, die die Zukunft des Fachbereichs in Osterrönfeld langfristig absichert und Investitionen in die Gebäude ermöglicht.

10.2. Bauvorhaben

Der Baubedarf der Fachhochschule Kiel erstreckt sich auf folgende Vorhaben:

10.2.1. Osterrönfeld

In Osterrönfeld haben die Labore nicht mehr mit dem wachsenden Bedarf Schritt gehalten. Der Fachbereich Agrarwirtschaft benötigt deshalb neue Laborräume. Da auch dieser Fachbereich im Zuge des Hochschulpaktes 2020 gewachsen ist, benötigt er auch weitere Räume für die Lehre und Büros für Professores und Mitarbeitende. Um den Bau zeitnah zu realisieren, hat sich die Hochschulleitung bereit erklärt, das Vorhaben grundsätzlich aus ihren eigenen Rücklagen zu bezahlen. Die Planungen für den Bau stehen kurz vor dem Abschluss. Mit einem Baubeginn ist in 2017 zu rechnen.

10.2.2. Dietrichsdorf

10.2.2.1. Selbstlernzentrum

Für das von der Fachhochschule Kiel verfolgte Ziel, exzellente Hochschule für die Lehre zu sein, ist es schlichtweg unerlässlich, einen zentralen Raum für das Selbststudium zu haben.

Die von der Hochschule eingeleiteten Prozesse zur Lehr- und Lernentwicklung erfordern ebenfalls andere Räume als die vorhandenen. Im Übrigen stellt die bisherige Bibliothek noch immer ein Provisorium dar, das über viel zu wenige Arbeitsplätze verfügt.

Die Hochschule freut sich darauf, ihre Gedanken zu einer modernen Lehre endlich baulich umzusetzen. Hierzu ist seitens des Landes die grundsätzliche Bereitschaft erklärt worden. Die Baukosten bringt die Hochschule im Wesentlichen aus eigenen Mitteln auf.

10.2.2.2. Schweißlabor

Der im Hochschulpakt begonnene Studiengang Offshore-Anlagentechnik benötigt eigene Laborräume, insbesondere ein Schweißlabor. Dieses Projekt ist bewilligt und der Baubeginn wird voraussichtlich in 2017 sein.

10.2.2.3. Container

Auf Grund eines speziellen Angebots der Landesregierung werden auf dem Campus Dietrichsdorf vorübergehend Container aufgestellt, in denen die Hochschule die räumliche Erweiterung des Studienkollegs vornehmen kann. Der AStA der Hochschule verliert durch die Baumaßnahmen für das Selbstlernzentrum sein bisheriges Gebäude. Insoweit kann der AStA ebenfalls in die Container ausweichen.

10.2.2.4. Power Electronic Research and Application Center (PRAC)

Sollte das oben unter 3.3.3. erwähnte PRAC gefördert werden, so wäre dies ein weiteres Bauvorhaben, was die Leistungsfähigkeit der Hochschule nachhaltig stärken würde.

11. Schlusswort

Mit dem vorgelegten Struktur- und Entwicklungsplan zeigt die Fachhochschule Kiel ihre Potenziale und Entwicklungslinien auf. Der Planungszeitraum geht über das Jahr 2020 hinaus und soll die Hochschule insgesamt auf die nächste Dekade ausrichten. Die Quintessenz der Planung stützt sich im Wesentlichen auf zwei Visionen:

Wir wollen unsere exzellente Lehre mit einem ebenso exzellenten Wissenstransfer verknüpfen.

Die Fachhochschule Kiel soll ein Ort des Aufwinds sein. Aufwind für unsere Studierenden, die als erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen gut vorbereitet in das Berufsleben eintreten. Aufwind für die Unternehmen, Dienste und Einrichtungen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft die mit der Hochschule gemeinsam ihre Probleme in der Forschung und Entwicklung lösen. Aufwind für die Gesellschaft, weil die Hochschule zum Erfolg unserer Volkswirtschaft sowie zu einer sozialverträglichen Gestaltung unserer Gesellschaft und damit – nicht zuletzt mit ihren kulturellen Einrichtungen - zur Lebensqualität der Bürger und Bürgerinnen beiträgt.



Der Aufwind entsteht aus Zuverlässigkeit und Vertrauen der Partnerinnen und Partner. Die Fachhochschule Kiel will deshalb eine zuverlässige Partnerin sein:

- für gute akademische Ausbildung
- bei gelebter Internationalität
- bei gelebter Interdisziplinarität
- bei gelebter Diversität und Chancengleichheit
- mit Kulturauftrag
- für gute Arbeit
- für Wissenstransfer
- mit regionaler Verankerung und
- bundesweiter Vernetzung

Die oben unter 2.2. genannten Leitsätze drücken das Selbstverständnis der Fachhochschule Kiel aus und werden bei der Umsetzung sämtlicher Prozesse als Maßstab herangezogen und sind deshalb naturgemäß auch Grundlage ihrer Struktur- und Entwicklungsplanung.

Anlagen

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Landwirtschaft (B.Sc.)	106	106	110	110	120	120	120	120	120	120
Agrarmanagement (M.Sc.)	20	20	25	30	30	30	30	30	30	30

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Elektrotechnik (B.Eng.)	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60
Informationstechnologie und Internet (B.Sc.)	60	60	60	70	70	70	70	70	70	70
Mechatronik (B.Eng.)	60	60	60	75	75	75	75	75	75	75
Technologiemanagement und -marketing (B.Eng.) **)	60	60	60	40	40	40	40	40	40	40
Medieningenieur (B.Eng.) *)				40	40	40	40	40	40	40
Elektrische Technologien (M.Eng.)	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
Information Engineering (M.Sc.)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40

*) in Kooperation mit dem FB Medien

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Maschinenbau (B.Eng.)	132	120	120	120	120	120	120	120	120	120
Schiffbau und Maritime Technik (B.Eng.)	60	48	50	50	50	50	50	50	50	50
Internationales Vertriebs- und Einkaufsingenieurwesen (B.Eng.) **)	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72
Offshore-Anlagentechnik (B.Eng.)	40	48	40	40	40	40	40	40	40	40
Maschinenbau (M.Eng.)	30	30	40	40	40	40	40	40	40	40
Schiffbau und Maritime Technik (M.Eng.)	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Multimedia Production (B.A.)	80	80	80	70	50	50	50	50	50	50
Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation (B.A.)	60	60	80	70	50	50	50	50	50	50
Medienkonzeption (M.A.)	20	20	20	20	20	25	25	25	25	25
Medienkommunikation (M.A.)	20	20	20	20	20	25	25	25	25	25
Kooperationsstudiengang mit der EUFL						20	20	20	20	20

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Soziale Arbeit (B.A.)	240	256	240	240	220	220	200	200	200	200
Erziehung und Bildung (B.A.)	60	74	74	80	80	80	80	80	80	80
Physiotherapie (B.Sc.)	60	40	40	40	40	40	40	40	40	40
Forschung, Entwicklung, Management in Sozialer Arbeit, Rehabilitation/Gesundheit oder Kindheitspädagogik (M.A.)	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60

Studiengang	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Betriebswirtschaft (B.A.)	170	180	180	180	150	150	150	150	150	150
Betriebswirtschaft-Online (B.A.)	50	50	50	50	40	40	40	40	40	40
Wirtschaftsinformatik (B.A.)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
Wirtschaftsinformatik-Online (B.A.)	40	40	40	40	40	40	40	40	40	40
Betriebswirtschaft konsekutiv (M.A.)	50	50	50	50*	50*	50*	50*	50*	50*	50*
Betriebswirtschaft nicht konsekutiv (M.A.)	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50
Technische Betriebswirtschaft (M.A.) **)	30	30	30	30*	30*	30*	30*	30*	30*	30*

*) unter der Maßgabe, dass die Studienprogramme zügig überarbeitet werden, ansonsten Umschichtung in den Master II.

***) Wirtschaftingenieurstudiengänge

Summen	1820	1824	1841	1797	1707	1737	1717	1717	1717	1717
--------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

Gender		
Ziele	Maßnahmen	
Struktur- und Organisationsentwicklung	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Bei gleicher Qualifikation wird das unterrepräsentierte Geschlecht bevorzugt eingeladen und eingestellt (bei Frauen) oder besonders angesprochen (bei Männern)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Stellenausschreibungen so formulieren, dass sich Frauen angesprochen fühlen. Z.B. Hinweis zur familiengerechten Hochschule;
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Die Wahrnehmung einer Headhunting Agentur wird eruiert (Prof. + Führungspositionen)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Bei Übernahme von Führungsverantwortung kann ein Coaching in Anspruch genommen werden.
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Mehr Masterstudentinnen Promotion ermöglichen (Masterstudierende für FH Promotion motivieren (Frühzeitige und direkte Ansprachen der möglichen Kandidatinnen; Promotionsstipendien in angemessener Höhe + zeitlichem Umfang)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Dual Career Förderung (regionale Dual Career Netzwerke eruiieren, Zusammenarbeit mit Uni, Geomar usw. erweitern.)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Stipendienprogramme ausbauen (zeitlich und finanziell angemessen)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Etablierung von anonymisierten Bewerbungsverfahren in der Phase des ersten Sichtens der Bewerbungsunterlagen und zur unbefangenen Auswahl der Einzuladenen
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Interesse durch Ausschreibung wecken
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	gezielte Ansprache
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis FH allgemein	Familienfreundliche Gremienzeiten (Sitzungsende bekannt geben, Planbarkeit über Zeitpunkt und Dauer, Zeitplan mitschicken)
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Bei Ausschreibungen von Führungspositionen, erneute Ausschreibung, wenn ohne Bewerbungen von Frauen und die Marktlage die Bewerbung von Frauen erhoffen lässt
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Leitungserfahrung und Berufserfahrung (im Sinne der Berufungsfähigkeit) die in Teilzeit erbracht wurden, werden angerechnet
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Unterstützung der FB GB durch die zentrale GB und generelle Option der Vertretung
	möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Nutzung von direkten Kontakten
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Nutzung von Netzwerken	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Nutzung von Datenbanken	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Weiterleitung der Liste der Bewerber_innen an die zentrale GB	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Schulungsmaßnahme für Berufungskommissionen inkludieren Aspekte von Gender und Diversity.	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Integration des Prüfbogens zu Genderaspekten in den Bewerbungsverfahrenprozess	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Professor_innen	Strategievereinbarung zur Ausrichtung der Stelle zwischen Präsidium, Dekan_in & Zentraler GB	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Mitarbeitenden	auch Führungspositionen sind in Teilzeit besetzbar, Jobsharing Möglichkeiten eruiieren	
möglichst ausgeglichenes Geschlechterverhältnis bei Mitarbeitenden	Bei Nachfolgebesetzungen & Qualifizierungen in Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden diese gezielt angesprochen und gefördert.	
Erhöhung des Frauenanteils in den technischen Studiengängen	Girls Day	
Erhöhung des Frauenanteils in den technischen Studiengängen	Schülerinnen-Technik-Tage	
Erhöhung des Frauenanteils in den technischen Studiengängen	Roberta	
Genderforschung stabilisieren	Gender in Förderanträge implementieren	
Gender und Diversity in Qualitätsmanagement und Monitoring implementieren	In Prozessbeschreibungen integrieren	
Gender und Diversity in Qualitätsmanagement und Monitoring implementieren	Bericht über Gendermonitoring im Geschäftsbericht sowie im Bericht des Gleichstellungsbüros	
Gender und Diversity in Qualitätsmanagement und Monitoring implementieren	Befragungen vereinheitlichen	

Sensibilisierung	Gendersensible Kommunikation	Leitfaden überarbeiten
		Workshops für alle FH Angehörigen
	Interdisziplinäre Veranstaltungen zum Thema Gender	Mitarbeitenden und Studierenden den Zugang zu externen Veranstaltungen /Weiterbildungen /Netzwerkbildung ermöglichen (Informieren)
		Angebote in den IDW in Zusammenarbeit zwischen Gleichstellungsbüro + den Fachbereichen
	Gendersensible Lehre	Besuch von Gender Veranstaltungen in den ersten 3 Jahren obligatorisch (Neuberufene, Lehrende, Profs)
		Gender- und Diversitysensible Curriculagegestaltung
		Überfachliche Gender- und Diversityangebote für Studierende in den IDW
		Diversität und Gender als Schwerpunkt weiterhin im ZLL
	Gender- und Diversitysensibilisierung der Zusammenbeitskultur	mehr Angebote zu gendersensibler Lehre; Fortbildungsangebote auf die einzelnen Fachbereiche zugeschnitten (ZLL + Gleichstellungsbüro)
		Mitarbeitenden Gespräche verbindlich und mit Gleichstellungs- und Vereinbarkeitsbezug
	Gender- und diversitysensible Außendarstellung	Führungskräfte Schulungen inklusive Gender & Diversity-Sensibilisierung und Vereinbarkeit
		Zielgruppenspezifische Webseite
	traditionelle Berufswahlmuster aufweichen (Interesse wecken, Studentinnenanteil in technischen Studiengängen erhöhen,...)	Leitsätze (kommunizieren und ggf. weiterentwickeln)
		Gender- und diversitysensible Markenkommunikation
		Bei Kindern Interesse für Technik wecken (Zusammenarbeit mit FB Soziale Arbeit und Gesundheit --> mit Sozialpädagog_innen Konzepte entwickeln; Studierende lernen, wie Kinder an Technik herangeführt werden können; gemeinsame Projekte)
		z.B. Technikvorführungseinladungen; Kreativität betonen; Fachbereichs Marketing Gendersensibel
		leichterer Zugang für Kurztentschlossene: Vorpraktikum kann später nachgeholt werden, um mehr Frauen für technische Studiengänge zu gewinnen
		gendersensible Studienberatung
		Praktika (Schüler_innenpraktikum anbieten in Kooperation mit Kolleg_innen),
		Gendersensibilität in FH-Projekte (startIng, Raceyard,...)
Schülerinnen-Technik-Tage,		
BMBF Anträge mit MINT Bezug		
Roberta		
Studieninformationstage		
Girls Day		

Abkürzungen:

- | | |
|------|--|
| BMBF | Bundesministerium für Forschung und Bildung |
| FB | Fachbereich |
| FH | Fachhochschule |
| GB | Gleichstellungsbeauftragte |
| IDW | Interdisziplinäre Wochen |
| MINT | Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik |
| RBZ | Regionales Bildungszentrum |
| ZLL | Zentrum für Lernen und Lehrentwicklung |

		Familie	
		Ziele	Maßnahmen
Struktur- und Organisationsentwicklung		Unterstützungsangebote für Not- und Ferienzeiten	Kooperationssuche für Ferienbetreuung; Wiederbelebung der Babysittingbörse; Eltern-Kind-Raum; Kinder-Campus-Tag
		Familienverträglichkeit	Vorlesungszeiten anpassen /nicht anpassen; Reauditierung und fortlaufende Reflexion; Schulferien --> familienfreundliche Lösungen
		Verlässliche Kinderbetreuung für Studierende und Beschäftigte	Belegplätze in Kitas; Kooperationsabsprachen mit Geomar für mögliches Kitaprojekt am Seefischmarkt
		Für Studierende mit Familienverpflichtungen Studien- und Prüfungsverlauf flexibel gestalten	Studienzeiten passend zu Kieler Kinderbetreuungszeiten; Wünsche Gruppeneinteilung berücksichtigen; Beratungsangebote bei Fragen in der FH bereitstellen/vermitteln (Familienservicebüro)
			Regelungen für die Zulassung zu zulassungsbeschränkten Kursen in den Fachbereichen treffen
			Unterstützung für Alleinerziehende; Möglichkeit zur Vorabanmeldung, wenn die Studierbarkeit der übrigen Studierenden nicht gefährdet wird.
			Beratung; Vereinfachung von An- und Abmeldung
		Bindung von Beschäftigten durch familienfreundliche Arbeitgeberin	Regelungen für Studienverlauf und Prüfungen für Studierende mit Familienpflichten festlegen
	Wiedereinstiegsplan wird gemeinsam erstellt vor dem Ausstieg		
	Monitoring	Kontakthalteprogramm für Beschäftigte in Elternzeit	
		Vertretungen, Fortbildungen anbieten für Beschäftigte in Elternzeit	
Sensibilisierung	familienfreundlicher Campus	regelmäßige Bedarfsermittlung	
		Eltern-Kind Raum installieren	
		Familien in Hochschulfeste inkludieren	
	Familienfreundliche Hochschule	Stammtisch Angebote für Eltern /Pfleger	
		Umsetzung der Ziele des Audits	
		Reauditierung	
		Abschlussunterstützungsangebot für Alleinerziehende	
		Medienauftritt anpassen	
	in allen baulichen Planungen und Umbauten inkludieren		
	Leitsätze erweitern um Familienfreundlichkeit		

		Vielfalt	
		Ziele	Maßnahmen
Struktur- und Organisationsentwicklung		Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund	Integrationskonzept für Studierende mit Migrationshintergrund
		Gender- und Diversityforschung stabilisieren	Drittmittelanträge unterstützen
			Forschungsaufträge zur Implementierung in die FH
		Barrierefreie Hochschule	in allen baulichen Planungen und Umbauten inkludieren
		Erwerb von Diversity- + Genderkompetenz bei den Studierenden insbesondere der technischen FB	Medienauftritt anpassen
			Veranstaltungen in den IDWs
		Hochschul-leben für trans_ - und inter_ - Menschen verbessern	Unisextoiletten
			kein Zwang zur Angabe des Geschlechts z.b bei Hochschul-Befragungen
		Diskriminierungsfreie Hochschule	Das AGG findet sinngemäß auch Anwendung auf Studierende, Gastdozierende sowie Gasthörer_innen.
			Etablierung von anonymisierten Bewerbungsverfahren in der Phase des ersten Sichtens der Bewerbungsunterlagen und zur unbefangenen Auswahl der Einzuladenden
	Alle Schritte werden im Einverständnis mit der belästigten bzw. diskriminierten Person unternommen, ihr entstehen keine weiteren Nachteile.		
	Monitoring	Berichte und Statistiken auf Vielfalt ausrichten	
Sensibilisierung		Sichtbarkeit von sexueller Vielfalt	Informations- und Veranstaltungsangebote zu queeren Themen
		Aussenkommunikation optimieren	Leitsätze erweitern
			Verabschiedung einer Diversity Policy und entsprechende Kommunikation
		Interkulturelle Hochschule	interkulturelle Trainings für Beschäftigte und Studierende anbieten
			Tutorien ausbauen
			Propädeutische Angebote ausbauen
			Schulungsangebote für Mitarbeitende insbesondere auch in der Studierendenberatung
		Interdisziplinäre Hochschule	Weiterführung Programm Migration und Bildung
			Weiterführung der Interdisziplinären Wochen
			Übertragung StartIng auf andere Fachbereiche
		Erstgenerationsstudierende ermuntern	freie Wahlpflichtangebote in jedem Fachbereich zu Gender & Diversity und Nachhaltiger Entwicklung
			Projekte in den Fachbereichen fördern
	Weiterführung Programm Migration und Bildung		
	Bildungspfade mit Schulen RBZ vereinbaren		
		Propädeutische Angebote ausbauen	
		Akademische Kultur - Angebote Softskills, IDWs	

Fachhochschule Kiel
Sokratesplatz 1
24149 Kiel, Germany
Telefon: +49 431 210-0
Telefax: +49 431 210-1900
E-Mail: info@fh-kiel.de
Internet: www.fh-kiel.de